



# Druidenstein

10. Jahrgang, Ausgabe 20  
Alban Arthan, 21. Dez. 2018  
ISSN 2512-398X

## Zeremonie und Wahrsagen

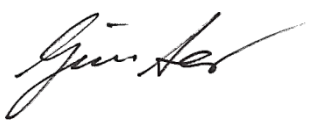


# EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

„So geht es nicht!“ hielten Umweltaktivisten, unter ihnen Druiden, den Schönrednern des RWE-Konzerns und den Lügenbaronen der Politik vor. Niemand hat aus den Umweltfolgen des Braunkohleabbaus im mitteldeutschen und Lausitzer Revier gelernt: Große Landschaftsflächen wurden zerstört und viele Menschen verloren ihre Heimat. Bei der Verwertung der Kohle in Kraftwerken oder Haushalten wurden aufgrund unzureichender Filterung Unmengen an Kohlendioxid, Schwefeldioxid und Asche ausgestoßen, aber auch Schwermetalle und giftige Dioxine. Glaubt einer noch, das würde jetzt sauberer sein? Besonders, wenn man 12.000 Jahre alten Waldbestand umlegt?

Euer



## Impressum

### Druidenstein

### Magazin für Druidentum und Spiritualität; ISSN 2512-398X

Zehnter Jahrgang

Ausgabe Nr. 20, 21. Dezember 2018,

Redaktion: Günter Rutkowski [Al Hakim] (Verantwortlicher Redakteur), Cat Branawen, Stefan Kaiser, Stella Reimers

Layout: Thaddaeus

Anschrift:

Dr. Günter Rutkowski

Eisenbahnstr. 7, 67067 Ludwigshafen

Email: [grutkowski@web.de](mailto:grutkowski@web.de)

Email: [druidenstein@druidry.info](mailto:druidenstein@druidry.info)

Das Magazin kann jederzeit kostenfrei bei [www.druidry.info](http://www.druidry.info) abgerufen werden. LeserInnen, die eine Benachrichtigung per Email wünschen, schicken uns bitte eine kurze Email. Ihre Emailadresse wird nur für den Magazinversand benutzt und gespeichert. Die Rechte an den Artikeln liegen bei den jeweiligen Autoren, sofern nicht anders gekennzeichnet. Nachdruck von Artikeln, Bildern und Zeichnungen nur mit schriftlicher Genehmigung. Die einzelnen Artikel spiegeln die Meinung der jeweiligen Verfasserin bzw. des jeweiligen Verfassers wieder, jedoch nicht notwendigerweise diejenige der Redaktion. Der Einsender erklärt sich mit der Veröffentlichung unter dem angegebenen Namen einverstanden.

Nationalistische oder menschenverachtende Einsendungen werden nicht veröffentlicht.

Für Autoren gelten die online-aufrufbaren allgemeinen Geschäftsbedingungen.

# Inhalt

- S. 2 Editorial
- S. 2 Impressum
- S. 3 Inhalt
- S. 3 Mitwirkende
- S. 4 Aktuelles
  - Hambacher Forst
  - Umwelt-Aktiv
- S. 5 Bardenkunst
  - Mt.Thunder Camp
- S. 6 Umfrage
- S. 7 Bardenkunst
  - Besuch beim Druiden
  - Im Schattenspiel
- S. 12 Wahrsagen – geht das eigentlich?
- S. 16 Nemetona. Die Göttin, der Pfad
- S. 21 Interview zu den Zelebrantenkursen mit River Jones
- S. 22 Das Alte Europa – von der Irischen See bis zum Schwarzen Meer. Bericht von der Werkpräsentation von Signe Anita Fuchs
- S. 26 Spazierengehen auf Rezept – oder: Was kann Waldtherapie?
- S.29 Podiumsdiskussion über Druidentreffen Donnersberg 2018
- S. 35 Erstes keltisches Triade D-A-CH Treffen – ein Rückblick
- S. 38 Winterblues in der dunklen Jahreszeit
- S. 44 Rezension
  - Starlight-Dragon-Tarot
- S. 46 Termine
- S. 49 Anzeigen

# Mitwirkende

## Redaktion

Al Hakim  
Cat Branawen

## Gestaltung

Thaddaeus

## Textbeiträge

Al Hakim  
Cat Branawen  
Günter Nal  
Hans-Joachim Fuchs  
Karin Pietzek  
Saga Grünwald  
Stefan Kaiser  
Stella Reimers  
Volkert Volkmann

## Bilder

Al Hakim  
Günter Nal  
Hans-Joachim Fuchs  
Karin Pietzek  
Saga Grünwald  
Stella Reimers  
Volkert Volkmann

**Titelbild:** Günter Nal



# Aktuelles

## Hambacher Forst – der Aufreger

von Al Hakim



[Foto: Wikipedia und Tagesschau de., 18.9.2018]



[Foto: Bagger im Hambacher Forst, Stefan Kaiser, 2018]

Der Hambacher Forst in Niederzier (Kreis Düren) liegt im idyllischen Nichts zwischen Düren und Jülich. Bis zur belgischen und holländischen im Westen von NRW Grenze sind es nur ein paar Kilometer. Leider steht er auf einer fetten Braunkohleader, die der Grundbesitzer (RWE) gerne ausbeuten möchte. RWE interessiert nicht, dass die Gegend seit 12.000 bewaldet ist. Vielmehr haben sie das Recht und die Politik im Rücken. Vor sechs Jahren besetzten erstmals Aktivisten den Forst

und starteten Proteste gegen den ihrer Ansicht nach unsinnigen Raubbau an der Natur. Der NRW-Innenminister sah den Brandschutz und Bauvorschriften gefährdet! Dieser Tage gab das OLG Münster den Protestlern recht: Der Forst bleibt erst einmal.

## Umwelt-Aktiv

### Die neue Initiative von Welt der Linden

von Al Hakim

Bei herrlichstem Sommerwetter fand Mitte Oktober die Mitgliederversammlung des Vereins Welt der Linden in Altdorf bei Nürnberg statt. Die Anwesenden drückten übereinstimmend ihren Wunsch aus, der Verein möge sich aktiv in den Schutz von Natur und Umweltschutz einbringen. Aktiv werden heißt selbst Hand anzulangen statt



nur von daheim aus zu meditieren, so wie es in England mit den Baumpflanzaktionen schon jahrelanger Brauch ist. An Themen sollte es nicht mangeln: Mithilfe bei der Pflege verwahrloster Streuobstwiesen, Reduzieren von Plastikmüll und vieles mehr. Das jeweilige Anliegen sollte regional verankert sein und vielleicht zunächst durch eine

Seedgroup oder einen Grove vorangebracht werden. Wir möchten, dass viele mitmachen, weil Bezug zur Natur nicht nur Aufgabe des OBOD ist, sondern jeden angeht. Kommt es zur Diskussion oder Aktion, sind auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen.

## Bardenkunst

### Mount Thunder Camp

von Saga Grünwald

*Gekommen aus  
Nord, Süd, Ost und West  
uns die Hand zu reichen  
gemeinsam zu stehen  
in Taranis' Atem  
und Lughs Schein  
wo Awen floss  
und Honigwein  
wo uns das silberne Rad verband  
standen wir einig Hand in Hand  
die Augen geschlossen  
die Herzen offen  
lauschten den Melodien  
unserer Seelen  
die sich zu einem Lied vereinten  
klar wie die Luft  
heiß wie das Feuer  
beständig wie die Erde  
fließt es wie das ewige Wasser  
durch die Welten  
und durchweht die Zeiten.*



# Umfrage

von Larisa White

Achtung, Druiden der Welt!

Ihr seid offiziell eingeladen (und ausdrücklich ermutigt), teilzunehmen an dem....

"World Druidry Survey",

der Umfrage zum Welt-Druidentum!

Der World Druidry Survey möchte untersuchen, auf welche Weise das Druidentum, als globalisierender Weg der Naturspiritualität, sich sowohl in den angestammten Ländern der alten Druiden als auch anderswo - während es sich verbreitet und in anderen Ländern und Kulturen Fuß fasst - weiterentwickelt. Während wir, die praktizierenden Druiden der Welt, lernen und wachsen und unsere persönlichen Wege des Druidentums entwickeln, was haben wir weiter gemeinsam? Wie verändern sich unsere Praktiken und unsere Überzeugungen, und wie entwickeln sie sich auseinander? Was, wenn überhaupt, bildet den gemeinsamen spirituellen Kern des modernen Druidentums der Welt?

Ob du gerade erst deine Reise auf dem Pfad der Druiden beginnst oder seit Jahrzehnten praktizierender Druiden bist, deine Erfahrungen und Sichtweisen sind wichtig für diese Arbeit. Ich hoffe, du wirst ein wenig von deiner Geschichte erzählen!

Ich führe diese Studie als freie, unabhängige Bildungswissenschaftlerin durch, die seit 25 Jahre verschiedene

Forschungsmethoden einsetzt, um zu erforschen, auf welche Weise Menschen unter dem Einfluss sich ändernder Bildungslandschaften und Kulturen lernen, wachsen und sich weiterentwickeln. Ich bin außerdem Druidin, und werde für diese Studie durch ein Stipendium des OBOD Mt. Haemus Award-Programms gefördert. Die Ergebnisse der Forschungsarbeit sollen zu Beltane 2021 als Teil des OBOD Mt. Haemus Award-Programms veröffentlicht und am Mt. Haemus-Tag 2024 vorgestellt werden, gemeinsam mit anderen, noch nicht feststehenden Veröffentlichungen und Tagungsorten.

Weitere Informationen über die Studie und Links zum Fragebogen findest du unter:

<https://coast-range-druid.com/world-druidry-survey/>

(Anmerkung: Die Umfrage kann auch mit einem ausfüllbaren pdf-Dokument bearbeitet werden, beziehbar auf der gleichen Website.)

Wenn du andere praktizierende Druiden kennst, könntest du sie über diese Umfrage informieren und sie zur Teilnahme ermutigen? Ich danke dir vielmals!

Eure, unter den Lebens-Eichen der kalifornischen Küste,

Larisa White M.S.Ed., Ph.D.



# Bardenkunst

## Besuch beim Druiden

Text und Bilder: Günter Nal

Es begab sich, dass ein Pilger mit dem Namen Nanuu den Druiden Mithrandir zu besuchen gedachte.

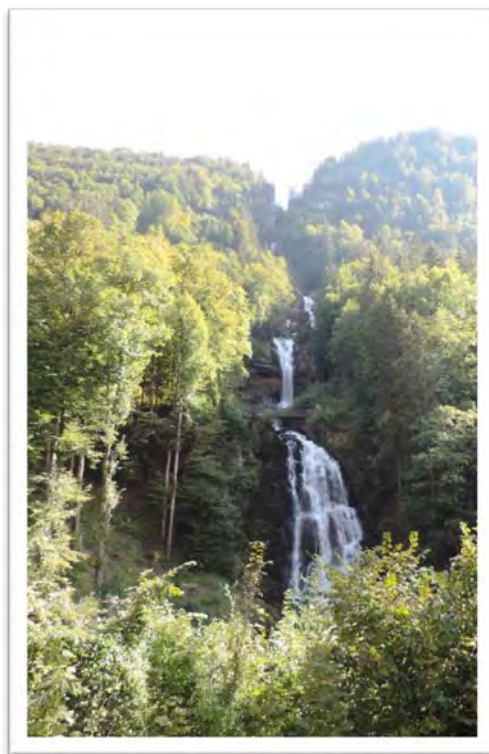
Dieser war ein Eremit und wohnte abgeschieden und naturverbunden in seinem aus Stein gebauten kleinen Druidenhaus und manchmal in einer Höhle am Berg. Den genauen Weg dorthin kannte niemand. Es hieß aber, er sei durchaus zu finden, solange Nanuu nur der aufsteigenden Sonne, seiner Intuition oder den Wegweisern der Mondin folgte.



Es war noch dunkel als Nanuu vom Tal aufbrach. So konnte er einfach der Morgendämmerung im Osten folgen, die von Vogelsang und Waldlauten der Tiere bereichert, ihn nun über Stock und Stein führte. Man muss durch einen dunklen Eichenwald wandern, vorbei an einem Bachlauf, der den Weg weist, und überdies mit erquickendem Trank erfrischt, will der Wanderer inne halten und rasten.

Da war er endlich. Mithrandir. Nanuu konnte erst den Rauch seiner Feuerstelle riechen, dann auch ihn selbst entdecken.

Eine großgewachsene Gestalt, in einen rauen Mantel gekleidet, Pfeife rauchend, graubärtig und mit, wie sollte es auch anders sein, Spitzhut und breiter Krempe aus Filz. Er hantierte mit irgendwas an der Feuerstelle. Genaues war von weitem nicht zu erkennen. Der Wald wurde nach und nach lichter dort und gab die Sicht auf einen gewaltigen Wasserfall frei, dessen Fluten tosend aus den Bergen herabstürzten und dem pilgernden Menschen andeuteten, bald am Ziel zu sein (vgl. Foto).



Des Druiden Klause musste irgendwo vor oder in der Nähe dieses Wasserfalls

liegen, denn ein Weg weiter hinauf war vom Wald aus nicht auszumachen.

Jede Himmelsrichtung war dort mit einem großen Menhir markiert, wobei sich fragen lässt, wie denn diese schweren Steine jemals hier hinauf gelangt sein könnten?

Als Nanuu näher kommt, bemerkt er einige Ziegen, Kleinvieh und Schafe, die nördlich des Hauses aus einem offenen Stall kommen und weiden.

Über der Feuerstelle hing ein schwerer Krug an einem Dreifuss aus Eisen.

„Peace in our Hearts, peace in this place, peace in our land – and throughout the world. Peace. Friede sei mit euch, mit uns und dem Land“.

„Kommt näher“, sprach Mithrandir, „ich habe Euch schon erwartet“, und streichelte dabei einen kleinen Kauz, der neben ihm auf einem alten Baumstumpf kauerte und die Lüfte aufmerksam nach Falken musterte. Kurz darauf hüpfte die kleine Eule auf des Druiden Lederhandschuh. (vgl. Foto)

„Möchtet ihr einen Tee?“, Er zeigt auf einen mit Fell überzogenen Sitzplatz aus Baumstämmen nahe am Feuer.

„Einen schönen guten Morgen!“, sagte Nanuu.

„Wie meint Ihr das? - wünscht ihr mir einen guten Morgen, oder meint ihr, dass es ein schöner Morgen ist, egal, was ich wünsche? Oder wollt ihr sagen, dass Ihr an diesem Morgen alles schön und gut findet? Oder wollt Ihr sagen, man müsse an diesem Morgen gut oder schön sein?“

„Alles zugleich, denke ich“, erwiderte Nanuu, „Verzeiht Meister, irgendwie kommt mir das bekannt vor, aber ich meine es wirklich von Herzen und freue mich, nach langer Wanderung endlich zu euch gefunden zu haben“.



„Nun ja wenn es von Herzen kommt, dann ist es gut, - und bitte nennt mich nicht Meister“. Süffisant und mit einem fast spöttischen Lächeln rauchte Mithrandir weiter an seinem Pfeifenkraut und blies geschickt graublau Ringe in die Luft.

„Ich verstehe schon, soll nicht gut sein fürs Ego. Entschuldigung, ich wollte nur... Ist dies vielleicht ein Kaninchenkauz? Ich glaube ihn zu kennen“, sagt Nanuu.

„Ja, natürlich kennt Ihr Eulen, und ja, Ihr habt recht, man nennt sie Burrowing Owl, und mit ihren 150 Gramm Maximalgewicht ist sie eher klein, aber ‚oho‘, also - ich mag das. Auf die Größe kommt es nicht an, oder? Hm... Sie heißt übrigens ‚Muck‘ und ist freiwillig hier. Seit ich sie gesund gepflegt habe, kommt sie mich aus dem



Wald besuchen, - so auch heute früh. Vielleicht will sie Euch etwas mitteilen?

Ihr wisst ja: Die Kraft, die in euch steckt, die Leidenschaft und Suche, der Aufbruch zur Pilgerschaft will gelebt und nach und nach entdeckt werden. Habt Ihr diese Kraft bewusst gespürt, dann ist es Zeit, die Chance zu nutzen. Gestalte dein Leben und das deiner Mitmenschen positiv, schön und zum Guten! Dafür steht die Bedeutung dieses kleinen Steinkauzes auch.“

Schweigen entstand - ein beredtes Schweigen, das nebelhaft heraufzog. Der Tee begann wärmend zu wirken und entspannend. Natürlich hatte Nanuu von der Bedeutung der Eulen gelesen, aber nur selten die Gelegenheit gehabt, einem derartig scheuen und geheimnisvollen Wesen so nahe sein zu dürfen. In seiner Lebenswelt, die nun schon einige Tagesreisen entfernt war, verkehrten vorwiegend Straßenbahnen, laute Busse und die Umwelt kontaminierende Dieselfahrzeuge.

Er meinte sich zu erinnern, von den Eulen gelesen zu haben, - dass sie die Weisheit symbolisieren sollten, das Wissen der Nacht, die Fähigkeit besitzen, sich galant in der Dunkelheit zu bewegen. Auch, dass sie eine Botschaft übermitteln, Dinge ans Licht zu bringen, Erkenntnisse und Dinge, durch Träume versteckte Sehnsüchte erhellen. Dabei konnte er sich selber kaum tagsüber orientieren. Immerhin hatte Nanuu die Kraft gefunden, hierhin zu wandern.

„Mithrandir“, hörte er sich sagen, „Ihr seid ein weiser Mann! Wie sieht meine Zukunft aus, ich habe alles verloren, Dinge und Freunde, was soll ich bloß tun?“ Eine Träne kullerte herab und verweilte an seinem rechten Mundwinkel, bevor er sie verschämt wegwischte. Er fühlte sich erschöpft von den Ereignissen und Prüfungen der letzten Monate, welche die geistige Welt ihm bereitet hatte.

Sanft war Mithrandirs Blick, als er aufschaute. „Es muss etwas seltsam Heiliges im Salz sein. Es ist in unseren Tränen und im Ozean. Mit leerer Hand kommst du auf diese Welt und mit leerer Hand gehst du. Zwischen Nichts und Nichts bist Du verrückt genug zu glauben, etwas zu besitzen - oder verlieren zu können?“

Ich werde Dir einige heilsame Bachblüten mitgeben, die Dir in der nächsten Zeit helfen werden, Gorse, also Stechginster und Olive. Einverstanden?“

Er schlug mit einer unwirschen Handbewegung auf seiner Pfeife aus Perlmutter herum, um das alte Kraut herauszulösen und hustete kurz. Umständlich suchte er nach frischem Pfeifenkraut in seinem Mantel, das er auch bald fand.

„Das Leben ist ein Abenteuer, weißt Du? Veränderungen lassen sich ebenso wenig aufhalten wie der Lauf der Sonne am Himmel. Aber die Erfahrung lehrt uns leider, dass Veränderungen manchmal zu drängend eingefordert werden, so dass man fast nicht mehr mithalten kann und sich überfordert fühlt. Dann wiederum geschieht

scheinbar längere Zeit nichts oder nur sehr wenig. Momente, in denen Freunde gut sind, oder Freundinnen. Und außerdem: Freunde sind wie Sterne, - man muss sie nicht immer sehen um zu wissen, dass sie da sind. - Warum wollt Ihr die Zukunft kennen, die sich mit Recht vor uns bisweilen verbirgt?“

„Aber, Mithrandir, habt Ihr kein Tarot, I Ging oder Ogham?“ Der Bärtige dachte kurz nach.

„Haben? Nicht wirklich. Sie liegen irgendwo in meiner Hütte herum, und manchmal mache ich mir den Spaß, um Divination zu üben.

Die Art, wie Du die Dinge wahrnimmst, schafft Dir deine Realität. Gib also acht, in welcher Weise dein Geist sich selbst wahrnimmt. Gedanken entwickeln Gewohnheiten und gehen oft immer nur die gleichen Trampelpfade, aus Gewohnheit. Tarotkarten und dergleichen Hilfsmittel können unsere Wahrnehmung erweitern und uns sensibilisieren, aber gehen musst Du die Schritte schon selber.

„Wahrnehmung könnte auch Ausdruck sein der Liebe zur ‚Wahrheit, also zur Philosophie, oder? Dazu kommt noch etwas: Es kommt auch darauf an, was Menschen glauben, denn das bestimmt die Richtung unserer Wahrnehmung. Glaubst du an den Frieden, an Dein mitfühlendes Herz, an Liebe?“

„Ich weiß nicht, entgegnete Nanuu, - manchmal schon, manchmal nicht. Es hat auch damit zu tun, ob ich mich traurig, ängstlich oder krank fühle -

dann eher nicht; also ob ich in meiner Kraft, meiner Mitte, mit den Elementen und der Natur verbunden bin.“

„Manche Dinge sind keine Fragen des Wissens“, murmelte Mithrandir, „eher eine der Einstellung oder Erkenntnis, des weisen, vernünftigen Verstandes und vielleicht der Offenbarung. Diese seltenen Momente, wenn der Blitz in die Eiche schlägt. Glauben aber, mein Freund, kann man nur ganz oder gar nicht; es ist eine Entscheidung, ein Versprechen. Dein Versprechen. Nur an einen halben Frieden zu glauben ist kein Glauben an einen Frieden. Entsprechend gestaltet sich Dein Handeln, halb herzig oder ganzherzig. Die meisten Menschen, so scheint mir, haben die Kraft zum Bösen verloren, aber auch die Kraft zum Guten. Aber das ist okay so, wir müssen nicht vollkommen sein. Wir sind nur Menschen. Menschen auf Pilgerschaft.“

Nachdenklich runzelte er seine Stirn. Wieder entstand eine Pause; weiter am Horizont in den Bergen regnete es leicht.

„Warum bloß um alles in der Welt sollte ich oder überhaupt jemand Dir sagen, was du tun sollst? Die Antworten Anderer sind nicht Deine eigenen. Selbst, wenn der Andere recht hätte, würdest Du Dich nicht mit dieser Antwort identifizieren und mit der Umsetzung hättest Du ebenfalls so einige Mühe. Wir können reden, oder etwas tun? Was meinst Du?“ fragte der alte Druide mit seinem jugendlichen Aussehen und seine Augen deuteten Rich-



tung Stallungen die neben seinem Kräuter - und Gemüsegarten lagen.

„Dahinten könnte ich Deine Hilfe brauchen zur Reparatur einiger Holzlatten am Hühnerstall, sonst könnte einmal ein Fuchs eindringen, - und man sollte seine Schutzbefohlenen ja schützen, so gut es geht.“

Nanuu war nicht entgangen, dass er wohl das Federvieh meinte, aber trickreich zog der Druide Analogien auf und Affirmationen, dass einem ganz schwindlig werden konnte. Dieser Kraftplatz mit diesem seinem Bewohner war einfach unglaublich.

Der Pilger war erst wenige Stunden da und Dinge in seiner Seele waren in un-

geahnter Weise ins Fließen gekommen. Magie ist schließlich die Kunst, Ideen in die Tat umzusetzen, und die Idee mit dem Stall war schon mal ein Anfang. Als er aufsaß und Anstalten machte, Richtung Stallungen zu gehen, bemerkte er einen doppelten Regenbogen hinter sich. Er war da, aber er hatte ihn nicht wahrgenommen, bis jetzt...

Gegen Abend waren sie fast fertig mit den Arbeiten und hatten kaum miteinander gesprochen. Eigenes Gemüse aus dem Garten des Druiden und frische Kartoffeln vereinigten sich zu einer vorzüglichen Gemüsesuppe, die langsam in dem eisernen Topf über dem Feuer garte. Von Ferne hörte Nanuu leise den mächtigen Wasserfall und musste an Goethe denken: „Des

Menschen Wesen gleicht dem Wasser: Vom Himmel kommt es, zum Himmel steigt es, und wieder zur Erde muss es, ewig wechselnd'. Er meinte sich zu erinnern, dass dies aus Goethes ‚Gesang der Geister über den Wassern‘ stammte.

Versonnen blickte Mithrandir ins Feuer und nestelte an seiner Hutkrempe herum, und als ob er die Gedanken Nanuu`s erraten hätte: „Weißt Du, es gibt durchaus lesenswerte Schriften. Ich schätze besonders Meister Eckhart, Nuinn, Khalil Gibran und Jiddu Krishnamurti, nur um einige zu nennen, und ebenso Buddha. Lesen ist oft viel besser, als TV zu schauen“. Da mussten beide zustimmend lachen, und die Funken stoben im Feuer umher.

Du kannst hier in der Höhle dort drüben übernachten“, fuhr Mithrandir fort, „dort ist eine gemütliche Lagerstätte, es

gibt eine Feuerstelle und Du bist der Mutter Erde sehr nah. Ich werde Dir noch eine Mixtur zubereiten, die als Schlaftee Wunder bewirkt. Baldrianwurzel, Passionsblumenkraut, Fenchel, Pfefferminzblätter, Kümmel, Anis, Haagebuttenschalen und Rosmarinblätter lassen gut schlafen und morgen ist ein neuer Tag“.

Nanuu fühlte sich reich beschenkt und schlief bald auf seiner mit Fellen ausgekleideten Lagerstätte am knisternden Höhlenfeuer ein. Schatten tanzten an den Höhlenwänden.

Die Mondin war nun gerade aufgegangen und leuchtete durch die Tannenspitzen. Sie atmete als Nachtwächterin über allem. Es gibt da ein Lied vom Mond aus fernen Kindheitstagen, das Nanuu im Kopf herumging: ‚Der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steigt, der weiße Nebel



wunderbar.' und weitere Strophen; aber da träumte unser Pilger schon von einem weiten Land im Westen.

(Fortsetzung folgt)

## Im Schattenspiel

Von Günter Nal

*... Schatten suchen Lichter  
Wie Tropfen den Regenbogen  
Nach dem Sturm.  
Würde das Balu dort oben  
Nicht des Himmels Kussmund sein  
Wessen rührung erführe mein  
Einst gefrorenes Herz dann  
In dunklen Nächten  
Weit draußen auf wogenden Wellen?*



## Seedgroups

*Jeder Freund steht für eine Welt in uns,  
eine Welt, die solange ungeboren bleibt,  
bis wir sie treffen und nur in diesem  
Treffen wird eine neue Welt geboren.*

Anais Nin

Anderen Menschen begegnen um neue Welten zu entdecken... etwas was die Gemeinschaft der OBODies ausmacht. Du suchst andere OBODies in deiner Umgebung, um Jahreskreisfeste zusammen zu feiern, zusammen in den Wald zu gehen, miteinander druidische Themen zu besprechen?

3 Dinge die dir dabei helfen:

Auf unserer Webseite [www.druidry.de](http://www.druidry.de) findest du Informationen zu den verschiedenen Seedgroups im deutschsprachigen Raum.

Du willst selber eine gründen? Der Orden hat eine Informationsschrift zu dem Thema herausgegeben: „treasures of the tribe“ Sie ist auch auf deutsch erhältlich unter: unter [www.druidry.de](http://www.druidry.de)

Du kennst niemanden in deiner Nähe? Haselzweig hat ein Angebot um DSGVO konform mit anderen Mitgliedern in Kontakt zu kommen. Bei Petra unter [seedgroups@druidry.de](mailto:seedgroups@druidry.de) gibt es weitere Infos.

# Titelthema

## Wahrsagen, geht das eigentlich?

von Al Hakim

*„Der beste Hellseher ist der, der gut raten kann.“*

Euripides (480 - 407 BC.),  
griechischer Tragödiendichter

*„Es ist erstaunlich, dass ein Wahrsager einen Wahrsager ohne zu lächeln ansehen kann.“*

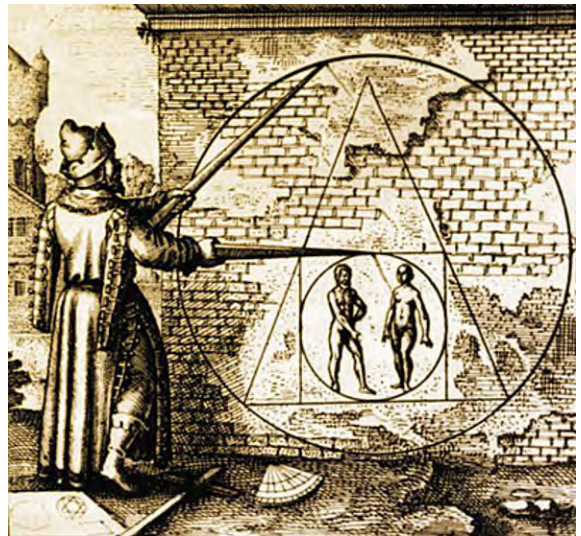
Marcus Tullius Cicero (106 - 43 v. Chr.),  
römischer Redner und Staatsmann

*„Es gibt zwei Arten von falschen Propheten: Die einen schwafeln, die anderen sind stumm.“*

Pavel Kosorin (\*1964),  
tschechischer Schriftsteller und Aphoristiker

Von der Antike bis heute wird die Kunst der Zukunftsvorhersage verspottet. Dennoch sind Techniken, die jemandem Erkenntnisse über sich selbst oder seinen zukünftigen Weg vermitteln wollen, heiß begehrt. Praktiker wie Astrologen, Kartenleger, Handleser und sonstige Wahrsager machen gute Geschäfte mit der Angst der Menschen vor dem Unbekannten oder ihrer eigenen Zukunft.

Was ist das für eine Angst, die uns in die Hände der Wahrsager treibt?



[Die Quadratur des Kreises, Gemälde aus Michael Maiers Atalanta fugiens, Tafel 21, 1618]

Der Mensch ist erst seit wenigen Jahrzehnten von regionaler landwirtschaftlicher Versorgung unabhängig geworden; ein Fakt, den viele Neopagane bedauern und als Entfremdung von der Natur werten. Wir haben heutzutage die Wahl; der antike Mensch hatte sie nicht.

Wollte er essen, musste er etwas anbauen und Vieh halten. Für beides benötigte er geeignetes Land.

Seit rund 6.000 Jahren lebten die Menschen am Nilufer von den jährlichen Überschwemmungen des Flusses. Die Zeit der Nilschwemme richtig vorherzusagen, war für eine ganze Gemeinschaft von Bauern überlebensnotwendig. Die vom Pharao beauftragten Weisen wussten die Wasserstände des Nils exakt abzulesen und daraus den Zeitpunkt der Flutwelle, die durch Monsunregen weiter südlich ausgelöst war,

vorherzuberechnen. blieb die Flut aus, hatte der König versagt und musste sich auf Unruhen im Volk gefasst machen.

Die Mayakultur in Mittelamerika ging schon vor Ankunft der Spanier wegen Dürren über zwei Jahrhundert zugrunde.

Menschenopferfunde der letzten Jahre aus keltischen Siedlungen in England haben den Verdacht aufkommen lassen, dass es sich bei den Opfern um Könige handelte, die das eigene Volk wegen schlechter Leistungen abgesetzt hatte. Möglicherweise bestand die Fehlleistung in falscher Vorhersage von günstigen Zeiten für die Aussaat und die Ernte, so dass Hunger herrschte.



[Dörfer in Nilflut bei Cairo, Webster 1930, über Wikipedia]

In christlicher Zeit wurden Astrologen gebraucht, um Ostern präzise vorausberechnen zu können. In den alten Zeiten waren Astrologie und Astronomie noch keine getrennten Fächer und mit Glück und mathematischen Kenntnissen waren erstaunliche Ergebnisse

möglich. Die weniger Geschickten bedeckt der Staub der Geschichte.

Heute brauchen wir die Wettervorhersage für den geplanten Grillabend und das Bleigießen, um zu schauen, ob das nächste Jahr besser wird. Die meisten lesen ihr Wochen- oder Monatshoroskop, als würden sie verbotenerweise durch ein Schlüsselloch linsen. („nein, wir natürlich nicht“).

In einer Zeit, in der ein unerschütterlicher Glaube an die Allmacht eines Gottes nicht mehr existiert, möchte der Mensch dieses Gebiet der Allmacht okkupieren und selbst seine Zukunft bestimmen. Da wäre es schon gut, ob sich eine Idee morgen auszahlen wird oder floppt.

Es fällt schon schwer, den Begriff Zukunft so präzise zu fassen, dass nach dem Richtigen gefragt wird. Wer diese Zeile liest, hat sich gegenüber dem Zeitpunkt des Aufrufens der Titelseite bereits einige Sekunden in die Zukunft bewegt, gar nicht zu sprechen von der Zeit, als dieser Artikel im Oktober geschrieben wurde. Allgemeine Fragen „wie wird mein Leben morgen aussehen“ sind daher unsinnig. Man wird – hoffentlich – weiteratmen und essen, sich irgendwie beschäftigen, nachdenken und schließlich wieder schlafen gehen. Das ist der scheinbar zyklische Teil des Lebens, so wie es jedes Jahr

einen Frühling, Sommer, Herbst und Winter geben wird. Dennoch ist jede Jahreszeit anders als die des Vorjahres. Möchte ich daher in die Zukunft schauen, müsste ich mich auf einen präzisen, sekundengenauen Zeitpunkt konzentrieren. Diesen wiederum kann ich nicht genau vorhersagen, weil sich in jeder Sekunde tausend Dinge in mir und um mich herum ändern, die schließlich sich schließlich zu meiner Zukunft in ein paar Tagen entwickeln werden.



[Foto: Gestrüpp\*, Al Hakim, 25.12.2015]

Wenn ich schon die Riesenmenge an Variablen in meinem Umfeld nicht im Griff habe und somit das Morgen nicht vorhersehen kann, was weiß ich dann? Im Zweifel: Nichts. Den kosmischen Gesetzen zufolge ist es aber so, dass alles eine Struktur hat, selbst das, was wir gemeinhin als Chaos bezeichnen würden. Diese Struktur erlaubt es mir, Vermutungen über das Morgen anzustellen. Viele dieser Annahmen haben wir automatisiert: Wir stehen zur selben Zeit auf, frühstücken, gehen zur

Arbeit, kehren heim und so fort. Wir haben eine Grobstruktur erkannt und unterstellen, dass sie auch in der nächsten Zeit noch gültig sein wird. Solche Strukturen sind lebensnotwendig. Wird sie plötzlich unterbrochen, sind wir verwirrt oder werden sogar „aus der Bahn geworfen“, bis wir eine neue Struktur gefunden oder die Letztfunktionierende repariert haben.

In den meisten Fällen wissen wir aus Erfahrung, was nichts anderes als gelebte Struktur ist, womit wir in der nahen Zukunft rechnen können. Dennoch gibt Zeiten, in denen sich der Mensch bewusst für eine von zwei gegensätzlichen Zukunftsmöglichkeiten entscheiden muss; jeder kennt solche Scheidepunkte in seinem Leben: Wahl eines Partners oder Wohnortes, Entscheidung für einen Beruf, Auswahl und Abgabe eines Aufsatzes in Schule oder Studium. Man zögert, hört sich den Rat von Freunden und Verwandten an, doch sind diese auch immer mit ein bisschen Selbstsucht gefärbt. In solchen Momenten des Zweifels und der Entscheidungsunlust kann ein Divinationsverfahren helfen, die Eigenblockade zu sprengen.

Im Allgemeinen hat man sich mit dem Für und Wider einer Option im Bewusstsein gründlich auseinandergesetzt und ist daher „thematisch“ gut vorbereitet. Das Unterbewusste, der



„innere Schweinehund“ bremst einen aber immer wieder aus. Werfe ich jetzt die Stäbchen oder legen die Karten, wird das Ergebnis mir das weissagen, was mein Bauchgefühl schon andauernd versucht hat mir zu erklären. Und weil es das Orakel gesagt hat, muss es stimmen und wird auch so umgesetzt. Es hängt einzig von der richtigen Fragestellung ab, die ich an mein Orakel richte: Wie wird mein Leben aussehen, wenn ich mich für/gegen... entscheide, wenn ich die Arbeit jetzt abgebe und so weiter. Ja-/Nein-Fragen engen zu stark ein und sollten vermieden werden. Auf einmal ist die Blockade weg, ich fühle mich freier, und weiß, was ich zu tun habe. Ich habe eine neue Struktur gefunden. Ob es die richtige ist, wissen nur die Götter.



[DruidCraft Tarot, Philip u. Stephanie Carr-Gomm: Karte IX Der Eremit]



[DruidCraft Tarot, Philip u. Stephanie Carr-Gomm: Karte II Die Priesterin]



# Nemetona

## Die Göttin - Der Pfad

von Stefan Kaiser

Bei der Ausbildung im Order of Bards, Ovates and Druids (OBOD) lernen wir einige Götter der britischen Inseln kennen, ganz besonders Ceridwen aus der walisischen und Bridget aus der irischen Mythologie. Die Götter und Göttinnen vom europäischen Kontinent werden gestreift, aber nicht tiefergehend behandelt. Das liegt zum einen daran, dass der Orden auf den Britischen Inseln beheimatet ist, der Kurs natürliche Grenzen hat und dass die Mythologie vieler Gottheiten schlicht unbekannt ist. So wissen wir aus den Inschriften von der in Deutschland verehrten Göttin Sirona, dass sie an Heilquellen verehrt wurde, zusammen mit ihrem Gefährten Grannos Apollon, oder von der Göttin Nemetona und ihrem Gefährten Loucetius, dass sie als Göttin der Heiligen Haine und als Stammesgöttin der Nemeter verehrt wurde, die bei Speyer beheimatet waren. Einige dieser Gottheiten sind auch ohne tradierte Mythologie populär und wer-



[„Nemetona“, www.druidEGAuleois]

den in der Literatur gelegentlich behandelt.

Nemetona spielt hierbei eine besondere Rolle, weil sie als Göttin der Heiligen Haine geradezu prädestiniert für die in Hainen praktizierenden Druiden ist. Sie ist eine Göttin, die zu uns passt und auch gebraucht wird. Wir wissen, dass sie in unserem Land verehrt wurde; sie gehört zum Geist dieses Ortes. *Joanna van der Hoeven* hat 2014 in der Pagan Portals-Reihe ein Buch mit dem Titel „Dancing with Nemetona - A Druid's Exploration of Sanctuary and Sacred Space“ herausgegeben. Für Joanna ist sie die Göttin der Grenzen und Ränder, also den Kreis um uns herum in unterschiedlicher Ausdehnung. Dies fängt mit dem unmittelbaren Kreis unseres Körpers an, der Aura, ein Bereich, in den niemand ohne Zustimmung eintreten darf. Der Kreis erweitert sich um den eigenen Herd und Heim und den Heiligen Hain. Diese Grenze bewacht Nemetona auf beiden Seiten - also innerhalb des Hains und außerhalb - und

sorgt dafür, dass wir uns spirituell entfalten können. Das betrifft natürlich auch den inneren Hain der Druiden, eine wichtige Praxis in der druidischen Spiritualität. Joannas Buch ist sehr le-

senswert und inspirierend. Nachfolgend werde ich etwas aus meinen eigenen Erfahrungen mit Nemetona berichten.

Als Wandler zwischen den spirituellen Welten habe ich im Druidentum eine höhere Instanz gesucht, die mir zur Seite stehen und zu der ich einen Zugang finden kann. Im Christentum finden wir Heilige und Engel, allen voran der Erzengel Michael, der gegen die Mächte der Finsternis ankämpft. Im Buddhismus ist es Avaloktiteshvara, der Bodhisattva des Erbarmens, je nach Gestalt mit elf Köpfen und tausend Armen mit jeweils einem Auge darin, mit denen er das Leiden aller Wesen sieht und mit seinen Armen die Macht hat, diesen zu helfen. Sowohl Michael als auch Avalokotishvara sind als Engel und Bodhisattva Wesen von höherer Art, geistig weiterentwickelt als wir, vollkommen und erleuchtet. Sie können uns nicht nur beistehen, sondern auch als Vorbild dienen. Aus schamanischer Sicht sind sie Führer der Oberwelt. Talliesin ist auch solch ein Ideal, was die Entwicklung des Barden und Druiden angeht, genauso wie Nemetona. Tatsächlich finden wir im Christentum und im Buddhismus spirituelle Pfade mit dem Vorsatz, die gleichen Eigenschaften zu entwickeln, wie die Gottheit, um in dieser Form allen Wesen helfen zu können und nicht aus egoistischen Motiven. Auf dem Bodhisattva-Weg gelobt der

Praktizierende, Erleuchtung zum Wohle aller Wesen zu erlangen. Dies schafft die Motivation, dieses Ziel zu erreichen, ohne nur an den eigenen Ruhm zu denken. In der druidischen Ausbildung wird man ebenfalls an einen Punkt geführt, an dem man sich entscheiden kann, Verantwortung zu übernehmen und sich in den Dienst für die Gemeinschaft stellen kann. Dies geschieht allerdings nicht dadurch, dass man einem überweltlichen Ideal folgt. Eine Praxis, die im Mahayana, Tantra und Wicca bekannt ist, ist die Visualisierung und Verschmelzung mit der Meditationsgottheit. In dieser Identifikation und diesem Bewusstsein verweilt man und nimmt dabei Eigenschaften der Gottheit an. Man muss sich bewusst sein, dass dies eine Praxis ist, aber darf nicht der Gefahr erliegen, sich dauerhaft mit der Gottheit zu identifizieren. Wenn die Praxis vorüber ist, löst man die Verbindung und tritt wieder in das eigene Bewusstsein ein. Wegen der Gefahr der „Hängenbleibens“ sind solche Praktiken beim Vorliegen von Psychosen nicht geeignet. Nemetona kann uns auf einem gesunden Pfad begleiten. Wir können sie um Hilfe bitten, sie als Vorbild betrachten und geloben, dass wir uns selbst entwickeln und dann anderen zur Seite stehen und die Haine auf den verschiedenen Ebenen bewahren wollen.

An einer Stufe der spirituellen Entwicklung kann Nemetona uns helfen, die Schwelle zur Transzendenz zu überschreiten. Joanna beschreibt, dass Nemetona die Arme um uns legt. Das ist eine ähnliche Erfahrung, die Heilige über Jesus und Maria berichteten. Wir können dann ganz loslassen und uns für die mystische Erfahrung öffnen. Die druidische Praxis führt uns früher oder später zu dieser Stufe und versetzt uns in die Lage, diesen letzten Schritt zu gehen. Ob dies geschieht, ist nicht garantiert, genauso wie es nur wenigen Rittern und Damen am Hof von König Artus vergönnt war, den Heiligen Gral zu sehen. Nemetona kann uns helfen, die letzte Schwelle zu überschreiten, wenn wir uns sinnbildlich von der Gottheit umarmen lassen.

Es steckt unendlich viel Potential in der Beziehung und der Arbeit mit Nemetona. Joanna van der Hoeven's Buch ist ein guter Einstieg in diesen Pfad.



## Interview

### “Perspectives on Celebrancy”

### (Die Kunst zu Zelebrieren“, Perspektiven)

### River Jones und Barbara Stühlmeyer in einem gegenseitigen Interview

von Barbara Stühlmeyer und River Jones]

Vor drei Jahren haben wir den Pilotkurs für Zelebranten des (OBOD-) Ordens gestartet und vor mehr als einem Jahr unsere Online-Zelebrantenschule eröffnet, die für Leute aus aller Herren Länder zugänglich ist. Seither haben rund zweihundert Studierende aus mehr als einem Dutzend Ländern in den zwei Kursen teilgenommen: "Serving the Living and the Dead" (Den Lebenden und Verstorbenen zu dienen), welcher Beerdigungen thematisiert, und "Celebrating Life", bei dem es um Hochzeiten, Handfastingzeremonien (Eheschließung) und Namensgebungen („Taufen“) geht. Zu den ersten Absolventinnen beider Kurse gehört Barbara Stühlmeyer aus Hof. Sie und Kurs-Mentorin River Jones haben sich gegenseitig zu ihren Erfahrungen befragt.

## Barbaras Fragen an River

*Was war deine erste Erfahrung mit Zeremonien?*

Die erste Erfahrung machte ich als Teenager bei der Beerdigung meiner Großtante. Es wurde kaum über sie und ihr Leben gesprochen; ein kurzer Aufenthalt in der Kapelle des Krematoriums der Form halber und traurigerweise keine Feier, die ihr Leben würdigte.

Die erste Hochzeit, an der ich teilnahm, war ein Gottesdienst der Quäker. Eine der schönen Eigenschaften bei diesen

ist, dass jeder, der sich dazu berufen fühlt, sprechen darf. Dieser Gottesdienst war ein weitaus besseres Erlebnis und ich fühlte mich sehr bewegt durch die persönlichen und einzigartigen Gelöbnisse des Paares.

*Wie wurdest du selbst zur Zelebrantin, und warum hast du diese Aufgabe gewählt?*

In den späten 1990er Jahren beging ich die Jahresfeste ich zusammen mit einigen Frauen unserer Mondfrauen-Gruppe. Nach einer Beltanefeier kam ein Pärchen auf mich zu und sagte, sie wollten heiraten und fragten mich, ob ich nicht die Handfasting-Zeremonie

für sie durchführen könnte. Ich war über die Frage ziemlich perplex, weil ich nie zuvor selber eine solche Zeremonie durchgeführt hatte. Das störte die beiden aber nicht, und weil sie mich inständig baten, stimmte ich schließlich zu und nahm es als Lernerfahrung für uns alle.



Am Morgen der Feier war ich ziemlich nervös und dachte, dass es dem Paar, dem Caterer und vielleicht den übrigen Beteiligten genauso gehen müsste. Da wusste ich, dass es meine Aufgabe war, den ruhenden Pol für alle zu schaf-

fen. Auf einmal war ich in der Lage, mich selbst zu öffnen und Ruhe mich durchströmen zu lassen. Die Hochzeit fand draußen in einem kommunalen Biogarten statt und ich spürte förmlich die Präsenz des Ortes und die vielen Leute, die gekommen waren, um dem Paar beizustehen. Das war solch ein wunderbares Gefühl, dass ich unbedingt mehr in dieser Richtung tun wollte. Danach erhielt ich immer mehr Anfragen von Freunden und deren Freunden, so dass ich 2012 meinen bisherigen Job aufgab und hauptberuflicher Zelebrant wurde.

*Welche deiner Erfahrungen bei Zeremonien, seien sie gut oder schlecht, haben deine eigene Praxis beeinflusst und in welcher Weise?*

Zu viele befremdliche, langweilige oder unpersönliche Zeremonien haben mich zur Überzeugung geführt, niemals selber solch eine Art von Feier leiten zu wollen. Mir gefiel die erste Begegnung mit einer OBOD-Zeremonie (ein Eröffnungsritual des Anderida Grove beim Long Man of Wilmington zu Alban Elfed 2000). Mich begeisterte die Art, wie Cerri und Damh den Raum sowohl mit Wärme und Humor, aber auch Ernst und Tiefe füllten. Sie war manchmal hemdsärmelig, aber zugleich speziell und magisch. Das war der Auslöser für mich, dem OBOD beizutreten. Seither habe ich bei vielen Zeremonien diese wunderbare Balance erfahren und strebe bei meinen eigenen Feiern nach demselben.

*Was wären deiner Meinung nach drei wichtige Punkte, derer man sich bei jeder Zeremonie bewusst sein sollte?*

Achte darauf, dass sich jeder willkommen und beteiligt fühlt und sich nach eigenen Ideen einbringen kann. Pass auf, dass jedes deiner Worte und jede Gestik bedeutungsvoll und dem Anlass angemessen ist und sich alle damit wohl fühlen. Denke als Zelebrant immer daran, dass die Feier sich um andere, nicht um dich dreht.

*Du unterrichtest Studenten aus verschiedenen Ländern, ja Kontinenten mit verschiedenen kulturellen Hintergründen. Wie beeinflusst das deine eigene Praxis und deine Meinung über zeremonielle Feiern?*

Es ist eine Ehre und Freude, mit Studenten zu arbeiten, die so viele unterschiedliche kulturelle und religiöse Hintergründe haben. Ich bin immer wieder begeistert, ihre Beiträge zur Online-Diskussion im Rahmen der Kurse zur ganzen thematischen Bandbreite zu lesen: Reflektionen über die Quellen von Spiritualität und Inspiration oder darüber, wie man am besten alle Teilnehmer einer Feier mit einbezieht. Es ist dazu spannend, diesen Weg mit so vielen anderen Menschen, die sich zum Zelebranten berufen fühlen, in unserer Weltgeschichte zu teilen. Manchmal scheint es, als ob die Wiederbelebung der vorherrschenden Ritualformen direkt durch den Geist der Zeit heraufbeschworen wurde.



## Rivers Fragen an Barbara

*Was haben dir die Kurse gebracht?*

Zunächst einmal haben sie mir viele neue Perspektiven gegeben: Ich habe gelernt, Rituale aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Ich bin katholische Theologin und Musikerin und kenne mich daher in der Liturgie gut aus.

Außerdem habe ich über die Jahre hinweg die diversen Zeremonien in verschiedenen Rollen erlebt. Also hatte ich bereits Vorerfahrungen. Aber vor allem fühlte ich



eins: Ich hatte die Verbindung zu meiner katholischen Gemeinschaft und, was in meinem Glauben eine logische Folge ist, auch zu meinem Gott verloren, was einer der Gründe war, an den Kursen teilzunehmen. Die altvertrauten Riten waren fade, kopfgesteuert und leblos geworden. Das änderte sich schlagartig, als ich mich durch das Druidentum wieder mit der Natur verband und diese Erfahrung in meine Rituale integrierte. Das Lernen auf diesem Gebiet gestattete mir, dank dir als weiser und inspirierender Lehrmeisterin, meinen Glauben wiederzufinden. Wie, das will ich an einigen Beispielen erklären. Durch das Spüren der Geister für Zeit und Raum, des Landes und der Ahnen habe ich einen völlig neuen, lebendigen

Zugang zu den Heiligen gefunden und das Konzept der Kirche neu verstanden, nämlich dass sie nicht nur durch das Sichtbare, sondern vor Allem durch das Unsichtbare wie die Ahnen besteht. Die Erinnerung daran, eine Feier nicht zuerst mit einem Liturgiebuch, sondern mit dem Herzen und den mitfeiernden

Menschen zu beginnen, war ungemein hilfreich. Wenn man in Verbindung mit dem vor Liebe brennenden Inneren steht, ist ein Handbuch aber natürlich trotzdem hilfreich, denn die meisten

von ihnen wurden von sehr weisen Männern und Frauen geschrieben.

*Wie hat dir das Format des Kurses als Online-Kurs geholfen?*

Prima, weil ich lernen konnte, wann ich wollte und meinen eigenen Studienrhythmus entwickeln konnte. Was ich von dir erfahren durfte, waren die Ideengebung und Ermutigung. Das half mir sehr, in jedes Thema tiefer einzutauchen und so den Fluss ständig am Laufen zu halten. So wurdest du zum Feuer und Wasser des Kurses. Die Zusatzmaterialien wie beispielsweise diejenigen von Caitlin Matthews oder Peter Owen-Jones steuerten das erdende Element bei, so wie die vielen historischen Hintergrundinformationen, er-

staunlichen Bilder und die Erforschung des legalen Kontextes das Element Luft abbildeten. Damit waren die Kurse nicht nur Inspiration und Lehre, sondern haben dazu beigetragen, meinen druidischen Pfad zu vertiefen. Jedes Mal, wenn ich mich auf der Homepage einloggte, hatte ich mich gefühlt, als wenn ich den Hain der Druiden beträte. Außerdem war ich dankbar für die Gelegenheit, mit anderen Studenten in Kontakt zu bleiben und habe den Austausch im Studentenforum sehr genossen.

*Wie haben die Kurse dich gefordert?*

Sie erinnerten mich daran, dass ich etwas verloren hatte und ermutigten mich, mich erneut damit zu verbinden. Das war zwar schmerzhaft, aber heilsam. Für die Erfahrung bin ich sehr dankbar.

*Was hast du von den Kursen mitgenommen und wie soll dein zukünftiger Weg als Zelebrant aussehen?*

Auch wenn ich momentan nicht praktiziere, habe ich viel an Sicherheit gewonnen. Ich bin mir aber sicher, dass ich es kann und tun werde, wenn es an der Zeit ist. Bis dahin werde ich das Wissen anders nutzen. Seit ich weiß, dass alles im Leben aus Ritualen besteht, habe ich so genannte Mikrorituale entwickelt, die man auf meiner Instagramseite unter *catbranawen* finden kann. Ich verbinde ich meine Erfahrun-

gen aus dem Kurs mit dem, was ich aus Pennys „Druids' Hide“ kenne. Mikrorituale haben ihren eigenen Wirkmechanismus. Sie sind besonders hilfreich, wenn jemand konzentriert und auf die Natur ausgerichtet sein möchte. Wenn ich durch die Stadt gehe, bleibe ich oft stehen und führe solch ein kleines Ritual durch. Das kann ziemlich nervensäugig sein (frage meinen Ehemann). Es ist aber eine gute Möglichkeit für den städtischen Druiden.

Die Kurse haben auch meine Arbeit stark beeinflusst, nicht nur als Autorin, sondern beim Abhalten von Workshops, in der Leitung eines Chors, sogar bei Vorträgen oder beim Telefonieren oder wenn ich jemanden interviewe. Denn das Feiern ist, wenn man es recht bedenkt, nichts anderes als eine Art erfülltes Leben. Es ist die Essenz der alten Triade aus Gebet, Zuhören und Dankbarkeit. Daher ist es nicht auf die spezielle Gelegenheit beschränkt, sondern sollte wie ein Strom durch jeden einzelnen Tag hindurch fließen, anreichern, ernähren, reinigen und das Awen hervorrufen.

*Würdest du anderen die Kurse empfehlen und warum?*

Auf jeden Fall, und ich habe es auch schon getan. Einerseits sind die Kurse wunderbar geeignet, die eigene druidische Entwicklung zu vertiefen, andererseits erwirbt man Fähigkeiten für den Dienst an der Gesellschaft, die drin-



gend benötigt werden. Die Kirche ist nicht gerade auf dem aufsteigenden Ast; viele Priester sind nicht mehr in der Lage, Gottesdienste so zu feiern, dass es die Herzen der Menschen berührt. Diese Lücke können die Absolventen der *School of Celebrancy* füllen und als Berater neues Leben in Hochzeitszeremonien, Taufen oder sogar Beerdigungen bringen. Für weitere Informationen (oder zum Einschreiben – man kann jederzeit und in der eigenen Geschwindigkeit lernen) schaue dir die Seite [schoolofcelebrancy.com](http://schoolofcelebrancy.com) an.

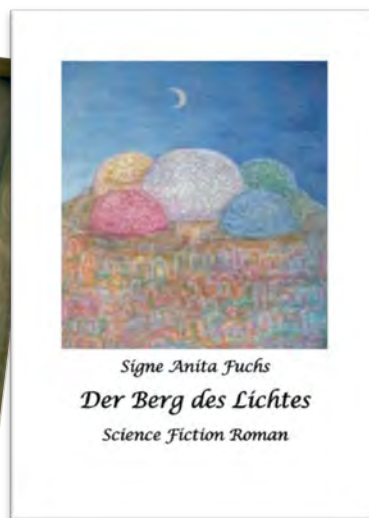
## Das Alte Europa – von der Irischen See bis zum Schwarzen Meer

### Bericht von der Werkpräsentation von *Signe Anita Fuchs* am 20.10.2018 im Theater-raum des Lalish-Theaterlabor in Wien

von Hans-Joachim Fuchs

Signe hat zwei Studien abgeschlossen, in Geschichte und Malerei, ist Druidin bei OBOD und hat die keltische Epoche zu ihrem Thema gemacht und bereits mehrere Werke dazu veröffentlicht:

*Mythologie der Kelten – Ein umfassender Überblick*, *Das Alte Volk – Historischer Roman*, *Mit Harfe und Schwert – Historischer Roman*, *Die Mächte von Annwn – Fantasy-Roman*, *Myrddyn- Historischer Roman*, und *Der Berg des Lichtes – Science Fiction Roman*.



Seit Jahrzehnten malt sie zahlreiche Ölbilder- und Aquarell-Zyklen zu diesem Themenkreis: *Das keltische Tarot, Die Geister der Bäume, Keltische Mythologie, sowie Die zwölf Sternzeichen, Himmelsrichtungen, Engel, und Baumelfen.*

schon Begleitung durch *Stefan Steiner, Geige, und Odysseas Stamoglou, Vokal und Gitarre, statt.*

Zu allererst zeigte die Performancekünstlerin, *Mandana Alavi-Kia, ein Schamanisches Ritual.*

Danach sprach Hans-Joachim Fuchs zum Thema der Veranstaltung: „Von Anfang an zieht sich *die beseelte Natur* als roter Faden durch das Werk von Signe: *Animal* ist das beseelte Wesen. Tiere hatten für die Menschen der Antike eine Seele. Und wenn heute Tiere noch immer als Sachen betrachtet werden, dann ist dies der Beweis dafür, dass die Renaissance bis heute unvollendet geblieben ist. Schamanen können mit Tieren sprechen, sich in Tiere hineinversetzen, können als Gestaltwandler Tiere sein und können als Medien sogar Gottheiten aus sich sprechen lassen. Signes Werke führen den Leser mitten in die Lebenswirklichkeiten und in die Spiritualität der Menschen im alten Europa. Etrusker, Kelten und iranische Steppenvölker haben die Welt der Antike im ersten Jahrtausend vor Christus maßgeblich geprägt. Divination, Zukunftsschau – all das war damals von großer Bedeutung. In der Mitte dieses Jahrtausends lebte Herodot, der als erster Historiker die Länder seiner Welt bereiste, die damaligen Zeitzeugen befragte und ihre Sitten und Gebräuche erforschte. Von ihm stammt



Sie hat sich zuletzt eingehend mit der Situation der Menschen in Britannien im 9. / 10. Jahrhundert befasst und nach einer sehr bekannten schottischen Ballade ihr neues Werk, einen historischen Roman, geschaffen: *Carterhaugh – die Geschichte von Tam Lin.*

Vor dem Hintergrund einer kleinen, exemplarischen Ausstellung ihrer Bilder fand Signes Lesung mit musikalischer

auch die erste Erwähnung der *Keltoi*, die am Fluss *Istros* siedelten. Herodotus wusste mit der heutigen Einteilung der Welt in Orient und Okzident nichts anzufangen. Seine Welt war eine Einheit, und sie ist es natürlich auch heute noch.“

Danach las Signe aus ihrem neuesten Buch, *Carterhaugh, die Geschichte von Tam Lin*, einem jungen Mann, der nach einer schottischen Ballade von einer Elfenkönigin entführt wird. Durch die Bearbeitung von Signe ergibt sich ein überraschendes Bild, indem die Geschichte in einen historischen Kontext gestellt wird.

Dann folgte Signes Lesung aus *Das Alte Volk* das im ersten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung spielt. Es schildert die spannenden Abenteuer und die spirituelle Entwicklung einer Druidentochter, deren Vater aus Irland und deren Mutter aus dem Gebiet des heutigen Österreich stammte, und die von Irland bis ans Schwarze Meer reiste.

Als nächstes stellte Signe das Buch *Mit Harfe und Schwert* vor, die abenteuerliche Lebensgeschichte eines Druidenschülers im Irland des 6./7. Jahrhunderts, der aus der Druidenschule geworfen wird, sich als wandernder Barde durchs Leben schlägt, bis er zu seiner eigentlichen Berufung zurückfindet. Dabei gerät er auch in das Spannungsfeld zwischen Christentum und Druidentum.

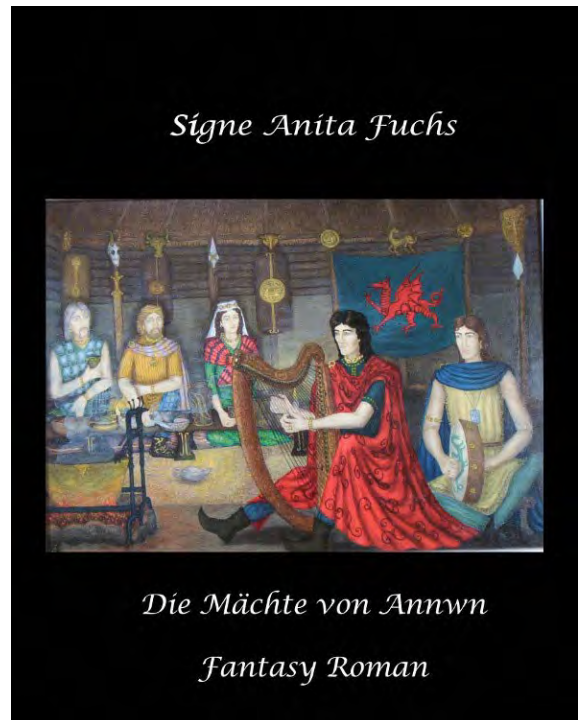


In *Die Mächte von Annwn* präsentiert Signe ihre Version der walisischen Mythensammlung, *Die vier Zweige des Mabinogi*, in der über Einflüsse aus der Anderswelt in unsere Welt berichtet wird, wobei auch Leute aus dem einfachen Volk miteinbezogen werden.

In dem historischen Roman *Myrddyn* hat sich Signe sehr intensiv mit Merlin, Artus und der Suche nach dem Heiligen Gral beschäftigt. Aus den ältesten Handschriften hat sie rekonstruiert, wie es wirklich gewesen sein könnte.

*Der Berg des Lichtes* ist die Geschichte einer mit übernatürlichen Kräften begabten Frau, die durch Zeitreisen und Wiedererleben früherer Inkarnationen in verschiedenen antiken Kulturen ihre spirituelle Entwicklung vervollständigt. Dabei gerät sie in viele überraschende Situationen.

Zwischen zu den einzelnen Lesungen spielten Stefan Steiner, Geige, und Odysseas Stamoglou, vokal und Gitarre, die entsprechenden keltischen Lieder und griechische Rembetiko-Lieder. Ein persischer Tanz und ein Sufi-Drehtanz von *Mandana Alavi Kia* bildeten den effektvollen Abschluss der Veranstaltung.



[Foto: G.Rutkowski, 2018]

# Wissen

## Spaziergehen auf Rezept oder: Was kann Waldtherapie?

von Cat Branawen

„Ich glaub ist steh im Wald“ war vor 40 Jahren ein Satz, mit dem man ungläubiges Staunen über eine als unmöglich erlebte Situation zum Ausdruck brachte. Heute klingt der Satz eher wie ein hoffnungsvolles Mantra, mit dem man sich in die erholsame Atmosphäre eines grünen Blätterdaches wünscht.



[Foto: G. Rutkowski, 2018]

Mit gutem Grund. Denn dass Waldspaziergänge gesund sind, wissen wir heu-

te aus wissenschaftlichen Studien, die zeigen: Wer regelmäßig Spaziergänge im dichten Grün macht, kann von einer ganzen Reihe positiver Wirkungen profitieren. Was dahintersteckt und wie man das Naturerlebnis durch ein paar einfache Übungen zum rundum Erholungsprogramm ausbauen kann, erfahren Sie hier.

### Auf der Suche nach den Killerzellen

In einer Zeit, in der Krebserkrankungen rasant ansteigen, sind Killerzellen in aller Munde. Jeder braucht sie, aber die meisten haben zu wenig davon. Dieser Mangel hat seine Ursache in unserer Lebensform. Wir bekommen zu wenig Sonnenlicht, ernähren uns häufig von Fastfood oder Fertiggerichten, deren Nährwert gegen Null tendiert und halten uns kaum noch in der freien Natur auf. Ein Fehler, der langfristig zu Buche schlägt. Denn fast jeder leidet heute unter Stress, Schlafstörungen, Konzentrationsproblemen, Schwierigkeiten mit der Atmung und Bluthochdruck. Doch gegen all diese Symptome gibt es kleine, aber starke Kämpfer, die den wenig sympathischen Namen Killerzellen tragen. Gebildet werden sie im Wald. Wer sich einen Tag unter dem grünen Blätterdach aufhält, steigert den Anteil der Killerzellen um 40%. Und nicht nur das. Der Effekt hält zwei Wochen lang an. Der Auslöser für den Anstieg der für ein funktionierendes Immunsystem essentiellen Zellen sind die im Wald

reichlich vorhandenen Terpene. Denn diese Moleküle werden von den Bäumen abgesondert und reichern sich, da das Blätterdach für einen relativ geschlossenen Raum sorgt, in der Atemluft gewissermaßen an. Praktischerweise ist die Konzentration der Terpene auf Nasenhöhe am höchsten.



[Foto: G. Rutkowski, 2017]

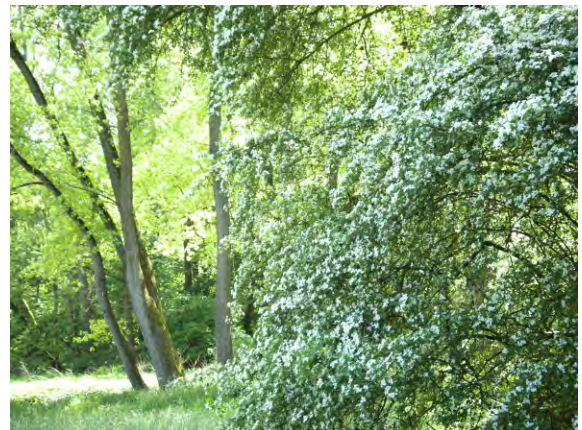
Das, was wir als Waldduft wahrnehmen, ist also tatsächlich eine kräftige Anregung für unser Immunsystem. Kein Wunder, denn die Terpene, die aus der Gruppe der sekundären Pflanzenstoffe stammen, sind Teil der ätherischen Öle, die die Pflanzen (nicht nur) im Wald absondern. Dass in walddreichen Gebieten weniger Menschen an Krebs sterben als in Städten, im Umkreis von Atomkraftwerken oder starker Sendemasten, kann man nachzählen. Aber auch diejenigen, die einen weniger günstigen Wohnort haben, können etwas für ihre Gesundheit tun. Der scheinbar große Aufwand für die regelmäßigen Waldspaziergänge wird sich schnell auszahlen. Denn das Befinden bessert sich spürbar, die Leistungs-

fähigkeit steigt und man wird insgesamt weniger oft krank. Dass die Lust auf den Gang in den Wald in der Sommerzeit am größten ist, hat übrigens seinen guten Grund. Im April und Mai



[Foto: G. Rutkowski, 2016]

steigt mit dem Sprießen der Blätter auch der Anteil an Terpenen im Wald und erreicht im Juni, Juli und August sein Maximum. Das heißt allerdings nicht, dass ein herbst- oder winterliches Bad im Wald nutzlos wäre. Denn auch die Rinde der Bäume sondert die im-



[Foto: G. Rutkowski, 2016]

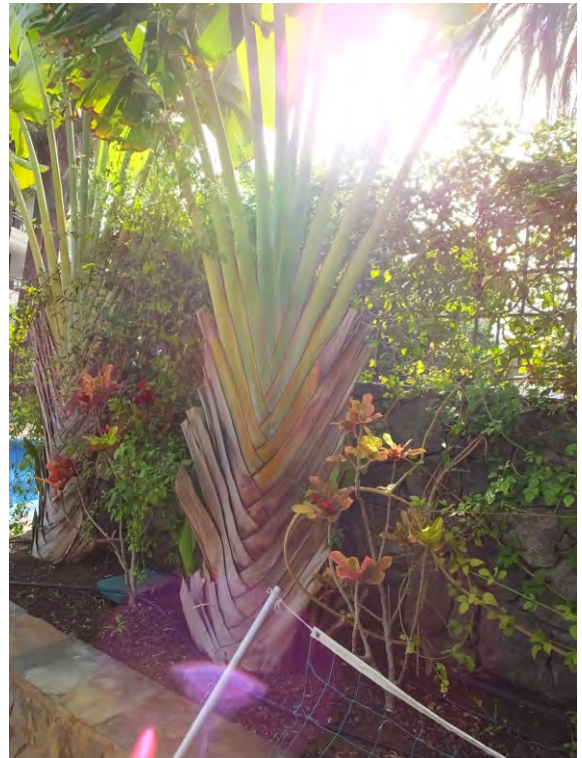
munstärkenden Terpene ab. Deshalb ist es auch eine gute Idee, einen Baum zu umarmen und sich von ihm nicht nur mit der sanften Lebensenergie, sondern

auch mit den Killerzellenbildung fördernden Duftstoffen versorgen zu lassen.

In Japan gibt es das Waldbaden, dort Shinrin-yoku genannt, sogar auf Rezept. Denn dort wurde die gesundheitsfördernde Wirkung von Spaziergängen unterm Blätterdach schon in den 1980er Jahren erforscht. Seit 2006 gibt es nicht nur ein Zentrum für Waldtherapie, man kann sich in Japan innerhalb des Medizinstudiums auch auf Waldmedizin spezialisieren. Auch wenn es das Waldbaden im immer noch von der Schulmedizin dominierten Deutschland nicht auf Rezept gibt, haben die Veranstalter von Walderholungsseminaren reichen Zulauf. Und der Erfolg gibt ihnen Recht. Die beruhigende Wirkung, die von den weisen, oft Hunderte von Jahren alten Lebewesen ausgeht, ist unmittelbar sichtbar. Teilnehmer, die in einem Volkshochschulzimmer schon nach drei Minuten Entspannungstraining heimlich auf ihr Handy starren, recken beim Verwurzelungstraining auf dem Waldboden oder Baumstumpf schnell neugierig die Nase und strecken den von der langen Büroarbeit verkrümmten Rücken wie die Bäume der Sonne entgegen. Dass es das Waldbaden bei uns nicht auf Rezept gibt, ist übrigens kein Drama.

Denn die deutschen Wälder sind zum Glück weitgehend öffentlich zugäng-

lich und dank gut ausgebauter Waldwege auch gefahrlos begehbar. Wer auch beim Waldbaden nicht auf einen gut ausgebildeten Bademeister oder eine Bademeisterin verzichten will, wird bei uns aber ebenfalls fündig. Zum Beispiel in Lorsbach im Taunus, wo Annette Bernius Menschen hilft, das



[Foto: Palmwedel; G. Rutkowski, 2018]

Entspannungs- und Gesundheitspotential unserer heimischen Wälder zu nutzen und außerdem Waldbademeister für andere Regionen ausbildet. Und auch die Landesgartenschau hat sich neben der Blütenpracht der Schönheit des Waldes verschrieben und bietet im Teutoburger Wald bei Bad Iburg das tägliche Bad unter dem grünen Blätterdach an.

# Nachlese

## PODIUMSDISKUSSION DRUIDEN-TREFFEN DONNERSBERG 2018

von Volkert Volkmann

Fotos: Al Hakim (wenn nicht anders beschrieben)

Die Vertreter des OBOD hatten eingeladen zu einem Treffen auf der Burg Moschelland in der Nähe des einst von den Kelten besiedelten Donnersberges. Sehr schön inmitten eines Waldgebietes war der Platz gelegen. Die Organisatoren hatten im Vorfeld mehrere Zelte und eine Bühne aufgebaut. Dort fanden viele unterschiedliche Workshops und die Vorbereitungen für ein gemeinsames Ritual und ein Eistedfodd (Bardisches Treffen mit Musik, Gesang, Erzählkunst sowie weiteren Darbietungen) statt.



Leider war das Wetter kurz vor der Veranstaltung umgeschlagen, und es war kühl und regnerisch geworden. Das störte aber nicht im Geringsten. Die meisten waren gut ausgerüstet mit Zelten und Wohnwagen unterwegs. Am

25. 8. fand als Teil des Programms eine Podiumsdiskussion statt. Dazu waren mehrere Teilnehmer aus verschiedenen Richtungen des Druidentums gekommen. Die Moderation wurde von Günther (OBOD - *Orden der Barden, Ovaten und Druiden*) übernommen. Es erfolgte zu Beginn der Podiumsdiskussion eine



Vorstellungsrunde. Elisabeth Schibli-Lazzaro war für den ADF gekommen (*A Druid Fellowship*) Die Gruppe ist als indoeuropäische heidnische Kirche in Amerika anerkannt und bildet Priester aus. Die Mitglieder sind nicht dogmatisch und akzeptieren auch z.B. ägyptische Götter. Sie verstehen sich als paganistische pagane? Religionsgemeinschaft. Dann stellte sich Stefan Kaiser vor. Er ist einer der Organisatoren des Treffens und sprach über seine Verbindung von Buddhismus und Druidentum. Besonders interessant war die Ausführung über Christentum und Druidentum. Er erklärte, dass das „Neu-Druidentum“ wahrscheinlich im Kloster des Trithemius in Sponheim um 1526 entstanden sei also 226 Jahre vor der offiziellen Rechnung der meisten



Druiden Orden – und das ganz in der Nähe des Tagungsortes! Als nächster stellte sich Volkert Volkmann vor. Er wurde vom Druiden Gobanogenus (Comardia Druuidiacta Aremorica) in der Bretagne Ende der 1980er ausgewählt, um die Lehre der traditionellen Druiden weiter zu geben. So entstand mit seiner Unterstützung und Hilfe die Comardia Druuidiacta Germania, kurz Keltia genannt.



Um dieses Wissen zu vertiefen trat er 1997 in den OBOD ein und leitet seit 2001 die Nemeton Dearraich Grove, die sich regelmäßig zu Baumpflanzungen, Waldkunstprojekten und Jahreskreisfesten trifft.



Leider war der Sprecher für die Gruppe Golden Oak kurzfristig ausgefallen. Alle Vertreter der Podiumsdiskussion waren

sich einig, dass das Druidentum eine ökologische und respektvolle Einstellung gegenüber der Umwelt beinhaltet. Auch wenn die Ziele der einzelnen Organisationen nicht immer gleich sind, überwiegen doch diese Gemeinsamkeiten.

Nach der Podiumsdiskussion konnten die anwesenden Gäste Fragen stellen. Zum Glück hatte sich der Himmel aufgeklärt und die Sonne kam heraus. Diese Gelegenheit nutzten die Musiker gleich mal für eine Session mit keltischen Harfen und Mandoline. Ein Vorgeschmack auf den Bardenabend. Ein Großes Lob auch dem Küchenteam, die alle sehr gut versorgten.



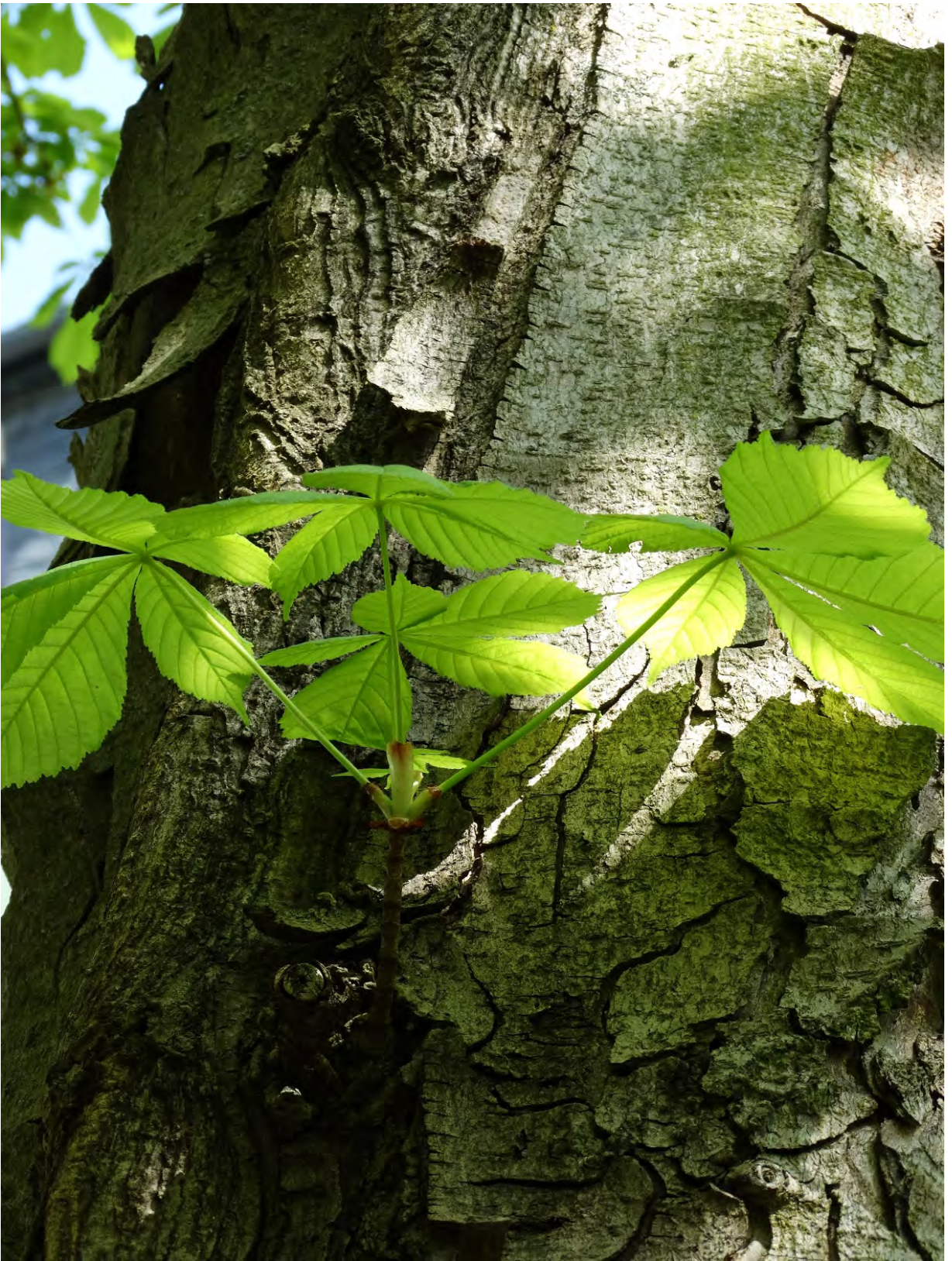
Danach fand ein Lichtbildvortrag mit Audiobeispielen und Fundstücken statt, der die Entwicklung der Naturreligionen aufzeigte. Eine kleine Zeitreise über 50.000 Jahre mit Mondbock, Faustkeil und Knochenflöte. Anschaulich erklärte Volkert Volkmann die Zeitepochen der verschiedenen Perioden bis hin zu keltischen und germanischen Völkern bis in die Neuzeit. Nach dem Vortrag kam ein besonderer Augenblick. Die Teilnehmer versammelten

sich um einen uralten Baum in der Mitte des Burghofes um gemeinsam zu singen. Keltische Heilige Klänge sind zu vergleichen mit den indischen Manträn wie z.B. AUM. Damit jeder die Klangwelle spüren konnte, wurden die Töne erst einzeln gesungen und mit verschiedenen Gesten verbunden. Dann spielte der Meisterbarde der CDG Fenrohr für alle unter dem mächtigen Baum auf einer großen Harfe. Der Dru-

ide sprach ein Gebet und sang eine Anrufung an die Kräfte der Götter. Der Kreis antwortete mit kraftvollem Awen. In einem druidischen, magischem Kreis ist keiner drinnen und keiner draußen, keiner oben und keiner unten. Die Menschen kommen von überall zusammen im Geiste des Friedens und der Liebe. Dieser Kreis ist offen doch ungebrochen.

Es gibt ein heiliges Band das uns alle verbindet. AN DRUIDH UILLEACH BRETHREACHAS - Herz zu Herz /I\





[Foto: Cat Branawen, 2018]

# Erstes keltisches Triade D-A-CH Tref- fen – ein Rückblick

Text und Bilder von Karin Pietzek

Das 1. keltische Triade D-A-CH-Treffen (Deutschland-Österreich-Schweiz) war sehr eindrücklich. Mit diesem Rückblick wollen wir euch ein wenig daran teilhaben lassen.



## 1. Tag:

Mystisch mutete das Ritual am ersten Veranstaltungstag an. Weit oben über dem Tal hatten sich die Teilnehmenden und Interessierte zum Ritualfest, Alban



Elfed, getroffen. Ausgangsort war der Alpengasthof Brüggele. In ca. 200 Meter Entfernung, auf dem Hochplateau, befand sich der Ritualplatz. Von hier aus eröffneten sich dem Betrachter Einblicke in drei Länder. Die eindrucksvollen Alpen von Österreich und der Schweiz,



zu deren Füßen sich der Bodensee ausstreckt. Hinter dem Bodensee das sanfte, deutsche Voralpenland. Die Sonne schien so kräftig, dass sich die Teilnehmenden am Nachmittag auf der Sonnenterasse trafen. Wettergott Taranis schien alle herzlich zu begrüßen.

Für den Abend hatte die Wettervorhersage Sturm mit Starkregen prognostiziert. Das Ritual begann bei zunehmendem Wind. Wie schnell wandelbar das Wetter in den Alpen sein kann, wurde während dem Ritual allen klar. Mystisch begleiteten die Elemente das Jahreskreisfest, das von den deutschen Druiden eingeleitet und von den österreichischen im Hauptritual zelebriert wurde. Doch der Wettergott blieb uns hold. Die ganze Kraft der Naturgewalten zeigte sich erst, als alle Teilnehmenden wieder im Trockenen des sicheren Alpengasthofs waren. Der Abend klang gemütlich mit interessanten Gesprächen aus.

## 2. Tag:

Triaden in verschiedenen Aspekten waren das Thema der Workshops. Für die Frühaufsteher startete der Tag mit *Katja* und dem Morgenritual, das teilweise im Außenbereich unter der aufsteigenden Sonne realisiert wurde. Mit ihren Übungen begeisterte *Katja* die Teilnehmenden und ermöglichte die Aktivierung und Energiegewinnung von Körper und Geist.

*Karin* veranschaulichte, wie altes Wissen das spirituelle und kommunikative Wachstum fördern kann. Mit Wahrnehmungsübungen zu *Anwnn*, in dem der Anfang liegt; *Abred*, das wir durchqueren; *Gwinvyd*, das in der Fülle von Güte und Liebe der größten

Macht entspricht. Nachdem sie die philosophischen Ebenen von *Abred*, *Anwnn*, *Gwinvyd* und *Ceugant* erklärt hatte, eröffnete sie mit Übungen die Brücke in den individuellen Alltag. In



einer der Übungen war es beispielsweise Aufgabe, etwas zu beschreiben, das nur gefühlt wurde und im Dunkeln verborgen lag. Gleichsam der Wahrnehmung und Formulierung von inneren Aspekten. 'Wie soll jemand anderes mich verstehen, wenn mir die Worte fehlen oder ich meine Wahrnehmung so beschreibe, dass mich wenige bis niemand versteht?' Das Verständnis der

individuellen Kommunikationsfähigkeit, gepaart mit Vertrauen zu sich selbst und anderen, gestaltet die Ebene auf Abred.



*Uthar* veranschaulichte die feinstofflichen Körper in und um uns Menschen. *Uthar* schilderte, dass in der norischen Kultur die Seele in den feinstofflichen Ebenen verortet wurde. Der Mensch besteht aus fester Materie und aus Wasser. Im Wasser 'lebt' der Geist. Die Seele dagegen ist eine sehr flüchtige Energie. *Uthar* nutzte zur Veranschau-

lichung eine Übung mit drei Schalen und drei Läufern. In einer Schale war ein Stein (Körper), in einer Wasser (Geist) und in der Dritten war Rauch (Seele). Die Aufgabe bestand für die drei Läuferinnen darin, so schnell wie möglich eine Wegstrecke zurück zu legen, ohne dabei etwas vom Schaleninhalt zu verlieren. Im Vergleich zur Übung ist die Seele mit dem Körper verbunden. Insbesondere nach dem Reisen wird spürbar, dass die Ankommenen Zeit benötigen um irgendwo 'ganz' anzukommen. Der feinstoffliche Teil benötigt etwas länger für die Ankunft. Sehr anschaulich ging es auch anschließend auf dem Erkenntnisweg zu den Seelenebenen und ihren feinstofflichen Körpern weiter.

Unter der Leitung von *Katja* wurde am Nachmittag der Stimmchatz entfaltet. *Katja* erklärte, dass der Zugang zur Seele über das Herz eines Liedes möglich ist. Die Seele schwingt im Ton, dem Takt der Melodie und des Wortes. Da der Mensch aus den Bestandteilen der Erde besteht, kann seine Seele durch irdische Schwingung in Frieden kommen.

Friede ist die Wirklichkeit der Erde. Mit den Übungen 'Melodie und Geste', 'Melodie und Wort im Quartett' ließ *Katja* das theoretische Wissen für alle spürbar werden.

Wolfgang stellte in seinem Workshop die sieben Prinzipien des 'Kybalion' vor. Seine Offenheit und die Diskussionsbereitschaft der Anwesenden eröffneten vielseitige Perspektiven.



Am Abend gab die Gruppe 'Brainfish' aus Österreich ein Konzert. Experimentelle Musik war für manche der Anwesenden neu und weit weg von den keltischen Traditionen. Im Rahmen des Eisteddfod entwickelte sich dennoch eine Eigendynamik. Nach den Einzelvorträgen entwickelte die Gemeinschaft der Teilnehmenden mit den Musikern einmalige, musikalische Kompositionen.

### 3. Tag:

Der erste Workshop an diesem Tag trug den Titel 'Die Bethen'. Uthar baute auf dem Kurs vom Vortag auf. Der Workshop begann mit einer Kurzerklärung der drei energetischen Kessel, die im menschlichen Körper verankert sind und schwingen. Sie symbolisieren die Kraftquellen des Seins im Menschen. In Höhe des dritten Auges - das Werden. In Höhe des Solar Plexus - das Sein und

in Höhe des Bauch-Chakra - das Vergehen.

Die Dreiheit des Zyklus wiederholt sich auch in der Symbolik von Ambeth, Wilbeth und Borbeth. Gemeinsam sind sie im Schicksalsnetz miteinander verwoben und symbolisieren Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Im zweiten Workshop leitete Andrea praxisorientiert den Bau eines Ritualkreises an. Sie ließ sowohl die unterschiedliche Wahrnehmung von Innen- und Außenkreis spüren als auch die Bedeutung des Übergangs.

Den Aufbau des Ritualkreises in der



Gruppe nahm Karin in die Meditation mit. In selbiger bauten sich die Teilnehmenden für sich selbst, ganz individuell ihren Ritualkreis. Sie tauchten ein in die Welt des inneren Schutzes, mit der Stärkung der Ahnen und der Chance, diesen Kreis wieder zu beleben. Das Abschlussritual wurde von den Schweizerinnen geleitet. Es erfolgte im vorbereiteten Ritualkreis unter strahlendem Sonnenschein und umrahmte ein

ereignis- und lehrreiches Wochenende.

Der *Tenor* der Anwesenden war einheitlich 'Das war ein wundervolles Triade-Treffen.' Viele fragten bereits, wann es das nächste Mal stattfinden wird. Das Orga-Team wird den Termin rechtzeitig bekannt geben.



[Foto: Echtes Johanniskraut, Wikipedia, 2008]

## Feenbeet

### Winterblues in der dunklen Jahreszeit

von Stella Reimers

Die dunkle Jahreszeit und die in Kälte erstarrte Natur laden uns dazu ein, Winterruhe zu halten. Tiere halten Winterschlaf, die Samenkörner warten in der Erde und die Pflanzen schütten Hormone aus, um ihre Knospen am Aufgehen zu hindern. Unsere Vorfahren waren ohne elektrisches Licht (Kerzen waren teuer) noch dazu gezwungen, es im Winter ruhiger angehen zu lassen. Auf dem Feld und im Garten war weniger zu tun und man saß in der warmen Stube am Feuer - Pause.

Inzwischen ist von Pause und Besinnung im Winter oft nicht mehr viel zu spüren, das Leben bleibt hektisch und anstrengend. Man ist unabhängig geworden von den Jahreszeiten und es wird erwartet, ebenso durchzupowern wie im Sommer.

Generell kommen depressive Verstimmungen bei uns immer häufiger vor (zumindest gibt es die Diagnose häufiger). Sie betreffen neben Erwachsenen auch zunehmend Kinder. Im Winter leiden besonders viele Menschen unter einem Stimmungstief. Es gibt viele Theorien, warum Menschen Depressionen entwickeln. Eine davon ist, dass wir immer weniger das Gefühl haben,



unser Leben selbst bestimmen zu können und uns immer stärker fremdbestimmt statt selbstwirksam fühlen. Eine andere Theorie besagt, dass unser Gehirn (und somit unser Neurotransmitterhaushalt) überfordert ist von den vielen Reizen, die ohne Pause auf uns einprasseln. Wenn wir jede freie Minute nutzen, um noch schnell auf das Smartphone zu schauen, und wir allgegenwärtig von Geräuschen und Gerüchen umgeben sind, verlangen wir unserem Körper viel ab.

Für die Verschlechterung im Winter gibt es vor allem zwei Gründe: ein Mangel an Licht (und somit an Vitamin D) und ein Mangel an Bewegung und frischer Luft - im Winter bleiben wir allzu oft auf dem Sofa. Deshalb gibt es neben den Heilpflanzen, die ich euch gleich vorstellen möchte, auch Verhaltenstipps: Jeden Tag raus an die frische Luft und uns, gerade im Winter, öfter mal eine Pause gönnen und den Kopf mal abschalten lassen!

Wie aber kann ich meine Stimmung mit Heilpflanzen positiv beeinflussen? Die bekannteste Heilpflanze in diesem Bereich ist vermutlich das *Johanniskraut* (*Hypericum perforatum*). Es hat in viele Studien seine Wirksamkeit bei depressiven Erkrankungen bewiesen und ist eines der wenigen Pflanzenmittel, die sowohl durch die Krankenkasse finan-

zierbar sind als auch (in hoher Dosierung) rezeptpflichtig in Deutschland.

Warum ist das so? Johanniskraut wirkt ähnlich wie viele synthetische Antidepressiva auf den Serotoninhaushalt (ein Botenstoff, der für Freude zuständig ist). Dabei dauert es einige Wochen, bis das Johanniskraut seine volle Wirkung entfaltet. Zuerst setzt die antriebssteigernde Wirkung ein (wir werden also aktiver) und erst dann die stimmungsaufhellende Wirkung.

Und eben hier liegt bei schweren Depressionen die Gefahr: Wer so stark depressiv ist, dass er an Suizid denkt, wird den gesteigerten Antrieb möglicherweise dafür nutzen, zumal die Stimmungsaufhellung ja noch auf sich warten lässt. Deshalb ist Johanniskraut in hoher Dosierung (Kapselform) verschreibungspflichtig. Hinzu kommt, dass Johanniskraut auch einige Ne-



[Baldrian; Quelle:Apothekenumschau 2016]

benwirkungen hat. Es verringert die Aufnahme anderer Medikamente (unter anderem der Antibabypille) und sorgt für eine höhere Lichtempfindlichkeit. All diese Nebenwirkungen bezie-

hen sich aber auf eine hohe Dosierung in Kapselform. Wer keine ausgewachsene Depression hat, sondern lediglich etwas gegen den Winterblues tun möchte, kann Johanniskraut problemlos als Tee anwenden.

Grundsätzlich beziehen sich die folgenden Rezepte und Empfehlungen auf leichte depressive Verstimmungen. Wer an einer ernsthaften Depression erkrankt ist, wird mit Heilpflanzen nur unterstützen können. Eine Depression gehört in ärztliche Behandlung und vor allem geht es nicht ohne therapeutische Unterstützung.

Der klassische Winterblues erreicht aber meistens nicht die Schwere einer Depression. Wir fühlen uns lediglich müder, angeschlagener und trauriger als zu anderen Zeiten, das Leben ist anstrengender aber bleibt bewältigbar. Hier können uns Heilpflanzen gut durch diese Zeit helfen. Neben dem bereits erwähnten Johanniskraut, ist die *Passionsblume* (*pas-*

*siflora incarnate*) zu empfehlen, die besonders in Kombination mit Johanniskraut ihre Wirkung entfaltet und die Wirkung des Johanniskrautes verstärkt. Passionsblumenkraut kann als Tee zubereitet werden und schmeckt auch sehr gut, allerdings muss der Tee regelmäßig über einige Wochen getrunken werden. Er hat eine stimmungsaufhellende und angstlösende Wirkung. Wer lieber auf Kapseln zurückgreifen möchte: Es gibt ein Kombinationspräparat aus *Baldrian, Johanniskraut und Passionsblume*, das in Studien untersucht wurde (Neurapas Balance).



[Passionsblume; Wikipedia, 2007

Eine weitere Pflanze, die uns hilft, uns an neue Situationen anzupassen und die gegen depressive Verstimmungen, Erschöpfung und Ängste wirkt, ist der Ginseng (*Panax ginseng*). Dieser ist als frische oder getrocknete Wurzel bei uns leider schwer in guter Qualität zu bekommen, sodass meistens auf Fertigpro-

dukte zurückgegriffen werden muss. Diese gibt es aber in Hülle und Fülle.

Ginseng wurde von der Kommission E<sup>1</sup> untersucht und als „Tonikum zur Stärkung und Kräftigung bei Müdigkeits- und Schwächegefühl, nachlassender Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit“ zugelassen.



[Ginseng mit Steinfrüchten - Foto: Florapharm 2006]

Ginseng sollte nicht mehr als drei Monate am Stück eingenommen werden. Eine ähnliche Wirkung hat die Taigawurzel (*Eleutherococcus senticosus*). Beide können als Tee eingenommen werden (Taigawurzel ist auch leichter zu bekommen und günstiger).

---

<sup>1</sup> Die **Kommission E** bezeichnet eine selbstständige, [wissenschaftliche](#) Sachverständigenkommission für [pflanzliche Arzneimittel](#) des ehemaligen [Bundesgesundheitsamtes](#) (BGA). Diese Kommission berät das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte in der Regel bei der Zulassung von traditionellen Arzneimitteln und von Arzneimitteln der besonderen Therapierichtungen.

Je nachdem, wie sich der Winterblues bemerkbar macht, können weitere Pflanzen einer Teemischung beigegeben werden, z.B. bei Unruhe und Grübelneigung Melisse, Orangenblüte, Lavendel oder Baldrian. Wer morgens ein wenig fitter und wacher werden möchte, kann Weißdorn, Thymian und Rosmarin nutzen (wer Bluthochdruck hat, muss Rosmarin aber vorsichtig dosieren).

Hier ein Rezept für eine Teemischung bei leichten Depressionen und Ängsten für euch aus dem „*Praxis Lehrbuch Heilpflanzenkunde*“ von Ursel Bühring (S.641)

- 30 g Johanniskraut
- 20 g Baldrianwurzel
- 30 g Passionsblumenkraut
- 10 g Orangenblüten
- 10 g Melissenblätter

*1 Teelöffel mit heißem Wasser übergießen, 10 Minuten ziehen lassen, dreimal täglich eine Tasse trinken*

Neuere Studien finden auch immer mehr Belege dafür, dass unsere Stimmung und unsere Verdauung eng miteinander zusammenhängen. Was der Volksmund schon lange kundtat mit Sprüchen wie „etwas ist mir auf den Magen geschlagen“ oder „dir ist wohl eine Laus über die Leber gelaufen“ wird nun immer öfter auch wissenschaftlich nachgewiesen. Viele Boten-

stoffe und Hormone werden im Verdauungstrakt produziert. Wer also unter Stimmungstiefs leidet, sollte immer auch einen Blick auf die Verdauung werfen und die Leber mit Mariendistel, Artischocke, Löwenzahn oder Schafgarbe und den Darm mit Bitterstoffen (z.B. Angelikawurzel, Tausendgüldenkraut) unterstützen.

Ich hoffe ihr kommt alle gut durch die dunkle Jahreszeit und könnt die sie genießen, egal ob bei der gemütlichen Pause mit einem stimmungsaufhellenden Tee auf dem Sofa oder beim langen Winterspaziergang an der frischen Luft.



NEMETON CRUCINIACUM  
heißt die neue OBOD-Seedgroup in  
Sprendlingen, nahe bei Bad Kreuz-  
nach.

Weitere Informationen auf [Facebook](#)  
und per Email unter  
[nemeton-cruciniacum\[at\]t-online.de](mailto:nemeton-cruciniacum@t-online.de)

## Rezension

### Starlight-Dragon-Tarot Sternlicht-Drachen weisen den Weg

von Saga Grünwald

Drachen finden wir in jeder Region der Welt, in jeder Kultur, in jeder Religion. Mal hat man in ihnen die weisen Lehrmeister erkannt, mal die herausfordernde Urkraft, der sich der Held zu stellen hat, die er zu überwinden hat, um überhaupt erst zum Helden zu werden. Sie wurden verniedlicht und verteufelt, geliebt und gefürchtet. Unzählige Facetten wurden ihnen zugesprochen, doch wie sind sie wirklich? Sie sind all das und doch werden sie immer ein Rätsel bleiben, Wesen einer anderen Welt, die sich in ihrer Komplexität dem menschlichen Verstehen entziehen. Vielleicht liegt gerade darin die Faszination, von der so viele Menschen ergriffen sind.

Drachen sind ein Symbol für Transformation. Der Urdrache Tiamat wurde erschlagen und aus ihm die Welt erschaffen. Wir sind alle Kinder von Tiamat. Doch Drachen sind nicht nur Elementarkräfte, sie sind zutiefst magische Wesen und können viel weiter sehen als wir, was an ihrer Unsterblichkeit und ihrem gewaltigen Alter liegt.

Die wunderbare und auch ein wenig erschreckende Magie der Drachen wurde mit dem Starlight Dragon Tarot zu einem ganz besonderen Divinations-Werkzeug, das die lichten und dunklen Seiten integriert. Dieses Tarot-Deck ist



außergewöhnlich, nicht nur deshalb, weil es nahezu komplett ohne menschliche Darstellung auskommt und den Fokus auf die Drachenenergien und -Mythen lenkt, wie bei der Großen Arkana. Hier ließen sich die beiden Erschafferinnen des Decks, die Tarotlehrerin Steph Engert und die ungarische Künstlerin Nora Huszka, von unterschiedlichen Drachen-Mythen inspirieren. So ist der „Herrscher“ in einer asiatischen Palaststruktur dargestellt, da in asiatischen Ländern der Kaiser als Abkömmling der Drachen angesehen wird. Der „Gehängte“ hängt an zwei Drachen, gibt freiwillig seinen eigenen Willen, seine Eigenständigkeit auf, um Weisheit zu erlangen, so wie Odin neun Nächte im Lebensbaum Yggdrasil hing, um die Weisheit der Runen zu finden. Der Gehängte opfert sich für sich selbst

und die Drachenkraft gibt ihm die Kraft, um diese Prüfung zu bestehen.

Natürlich spielt auch der „Stern“ eine wichtige Schlüsselrolle. Bei dieser Karte haben sich Steph und Nora am Sternbild „Draco“ orientiert – einer Konstellation von großer Bedeutung.

Während die Zahlkarten recht einfach gehalten sind und vor allem durch ihre Symbolik und Farbwahl sprechen, stehen uns auf den Assen, den Hofkarten und der Großen Arkana die Drachen gegenüber, um mit uns in Zwiesprache zu treten. Sie führen uns etwas vor Augen, was für uns wichtig ist – und uns bleibt es, die Narrenrolle zu übernehmen und ihrer Wegweisung zu folgen.

Doch auch das Format der Karten ist einzigartig, so sind sie quadratisch und stehen rautenähnlich auf der Spitze. Sie sind den Drachenschuppen nachempfunden und diese ungewöhnliche Gestaltung lässt eine Vielzahl völlig neuer Legemuster zu. Dazu kommt, dass die Karten – wie es im Sternenlicht sein muss – in leuchtenden Farben vor dem schwarzen Untergrund des Sternenhimmels gehalten sind, wobei Steph und Nora auf eine Umrandung verzichtet haben und die Kennzeichnungen der jeweiligen Karten auf ein Minimum reduzierten. Sie arbeiten hier mit den unterschiedlichen Farben der Elemente und bei einer Legung lassen sich die

Karten und Energien durch kleine Bögen in den Ecken der Karten miteinander verweben, was zusätzliche Hinweise auf die fließenden Kräfte gibt.



Das grenzenlose Sehen der Drachen übertrugen Steph und Nora in ihr Starlight Dragon Tarot und erschufen so ein Werkzeug, das es jedem, der sich darauf einlässt, möglich macht, für einen Wimpernschlag durch die weisen Augen der Drachen zu blicken. Und so gibt es im Starlight Dragon Tarot auch eine Karte mehr als in allen anderen Tarot-Decks, nämlich „Das Auge des Drachen“, das das sieht, was wirklich ist.

Das Starlight Dragon Tarot wurde ausgezeichnet mit dem Preis „Innovation in Tarot 2016“. Es ist erhältlich über den Etsy-Shop ([www.etsy.com](http://www.etsy.com)).

NoraHuskaArts, 45 € und 68 €

## Termine

An dieser Stelle veröffentlichen wir Veranstaltungstermine der druidischen Gruppen im In- und Ausland. Eure Termine könnt Ihr gerne an die Redaktion schicken.

Noch aktueller geht es, wenn Ihr den kostenlosen [Haselzweig-Newsletter](#) abonniert:

([http://druidry.de/?page\\_id=464](http://druidry.de/?page_id=464))

### Deutschland

Fortsetzung der Wyda-Lehrer-Ausbildung, Stufen 2-4, siehe: [www.wyda-terram-institut.de](http://www.wyda-terram-institut.de), Kontakt:

[benna@wyda-terram-institut.de](mailto:benna@wyda-terram-institut.de)

**22.- 24. Februar: "Vessels of Change"**, Workshop mit Caitlin Matthews im Seminarhof Schöppingen, Deutschland. Weitere Informationen:

<https://www.druiderij.nl/vessels-of-change-ee-workshop-door-caitlin-matthews/>

E-Mails an [Marjoree](#) oder zum Buchen an [Nicky](#).

## 2. Internationales OBOD-Gathering Sommersonnwende 20.-23. Juni 2019 in Eberg/NRW

Welt der Linden Gathering 2019

Alle Infos und Anmeldung zum Gathering mit Konzert von Damh the Bard, Sommersonnwendritual mit Heldenreise, Workshops mit JJ Middleton, Matt McCabe, Cerri Smith und Eimear Burke und einer tollen Zeit mit der OBOD-Community unter:

[www.weltderlinden.de/intern-gathering-obod-2019-deutsch/programm/](http://www.weltderlinden.de/intern-gathering-obod-2019-deutsch/programm/)

Die Anmeldung für das Gathering vom 20.6. bis 23.6. in Schwerte bei Dortmund ist am 1. November gestartet – und wir haben bereits zahlreiche Anmeldungen bekommen! Insbesondere die Plätze im Haus sind schon stark gebucht worden – wenn Du einen Schlafplatz im Haus und nicht im Zelt haben möchtest, empfehlen wir Dir eine Anmeldung in den nächsten Wochen, damit Du diesen sicher bekommst.



## England

**08.-09. Juni** - Glastonbury Summer Gathering 2019;

Das Wintergathering soll am 7. Dezember stattfinden.

## Österreich

**23.-24. Februar** „OBOD Rituals Workshop“ in Wien. Info und Anmeldung:

[Sigrid.massenbauer\[at\]massenbauer.at](mailto:Sigrid.massenbauer[at]massenbauer.at)

## Schweden

**21-24 Juni** - THE MIDSUMMER MAGIC OBOD CAMP in Urshult/Hätteboda;

Information und Anmeldung

<https://www.druidcampsweden.com/>

## Nächster Druidenstein

Die nächste (Jubiläums-)Ausgabe soll spätestens zu Beltane 2019 erscheinen. Texte, Gedichte und Bilder sind herzlich willkommen. Bitte die Beiträge als Word-Datei oder jpg-Bild an [druidenstein@druidry.info](mailto:druidenstein@druidry.info) schicken. Einsendeschluss: **31.03.2019**.

Leitthema: Ein Jahrzehnt voller Druidensteine

Seid gesegnet!

Eure Redaktion

# Anzeigen

## Organisationen

---

**Baumgeister e.V.**



BAUMGEISTER

<http://www.baumgeister.org>

---

**Linden Gathering – Welt der Linden e.V.**



<http://linden-gathering.beith.eu/>

---

**Unser „Druidenstein“**

Klicke auf den Stein und du findest alle Ausgaben in deutsch!



**The Warrior's Call – Pagans United Against Fracking**



<http://www.warriorscall.org/>

---

**OBOD-Magazine weltweit**



**„Druid Magazine“**

<http://druidmagazine.com/>

Das Druidenmagazin für Nordamerika (in englisch)

---





„Dryade“ Das holländische Magazin  
<http://www.obod.nl/dryade>  
Niederländisch (und englisch)

---



„ Il calderone“  
<http://www.issuu.com/ilcalderone>  
Das Magazin für Italien, in italienischer Sprache

---



<http://issuu.com/obod-menhir>  
Le Menhir ist das Magazin unserer französischen Nachbarn (in französischer Sprache)

---



Serpent Star

<https://serpentstar.wordpress.com>  
Ist das Magazin vom anderen Ende der Welt: Australien (in Englisch).

---

*und schließlich noch die Mutter der Magazine:*

„Touchstone“

Das britische Druidenmagazin aus dem Headquarter des OBOD.

Allerdings ist dieses Magazin nur für OBOD-Mitglieder erhältlich, insofern wird kein Link angegeben. Bestellungen in englischer Sprache bitte an: Penny Billington, Email:

[touchstone@druidry.org](mailto:touchstone@druidry.org)

---

**Datenschutzhinweis:**

Die Druidensteinredaktion speichert nur die Namen und Emailadressen von Autoren sowie von Lesern, die eine Benachrichtigung über neue Ausgaben per Email wünschen. Sie können sich jeder von der Mailingliste löschen lassen; dazu bedarf es einer kurzen Email-Nachricht an:

[Druidenstein@druidry.info](mailto:Druidenstein@druidry.info)

**Eine Weitergabe an Dritte oder sonstige Verwendung erfolgt nicht.**

Die ausführliche Datenschutzrichtlinie kann beim Herausgeber angefragt werden ([guru54@gmx.de](mailto:guru54@gmx.de)).